Nr. 395. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 20. November 1889.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat Dezember auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

Deutscher Reichstag.

18. Sitzung vom 19. November.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: v. Bötticher, Dr. Lucius u. A.

Tagesordnung: Fortsetzung der zweiten Berathung des Etats des Reichsamtes des Innern.

Die Debatte beginnt mit der gestern abgebrochenen Diskussion über das Kapitel „Gesundheitsamt" und die dazu gestellten Anträge des Abg. Dr. Barth (deutschfreis.) auf Aufhebung des Schweine-Einfuhrverbotes an der dänischen Grenze und des Abg. Dr. Websky (nat.-lib.) wegen möglichst ausgedehnter Gewährung der Erlaubniß zur Einfuhr lebender Schweine nach Schlachthöfen des deutschen Reiches.

Abg. Buddeberg (deutschfreis.): Keine Maßregel werde so hart empfunden in allen Kreisen der Bevölkerung als das Schweine-Einfuhrverbot. Daß das Schweinefleisch in Folge der Sperrmaßregel theurer werden mußte und theurer geworden sei, habe auch der Staatssekretär von Bötticher gestern nicht bestreiten können; wenn derselbe aber behauptet habe, daß die inländische Produktion den Bedarf zu decken vermöge, so sei er den Beweis dafür schuldig geblieben. In Sachsen liegen die Dinge so, daß die inländische Produktion nur etwa den vierten Theil des Bedarfs decke. Im Jahre 1887 seien in Sachsen 355,000 Stück Schweine produzirt, dagegen 780,000 Stück Schweine geschlachtet, es wurden aber nach der aufgenommenen Statistik 43½ Pfund Schweinefleisch pro Kopf verzehrt. Es sei in letzter Zeit so viel von der Noth der Landwirthschaft gesprochen, warum sei denn in den Nachbarstaaten, wo die agrarischen Zölle nicht existiren, diese Noth nicht so groß? Die Sperre, welche eine Vertheuerung des Fleisches herbeigeführt habe, sei namentlich für die ärmere Bevölkerung sehr drückend, und wenn auch in Sachsen eine Erhöhung der Löhne bei einzelnen Industrien eingetreten sei, in der für Sachsen maßgebenden Industrie, in der Textil-Industrie, sei dies nicht der Fall. In der Lausitz werde ein Wochenlohn von 12 Mark gezahlt, den der Abg. von Frege, der die sächsischen Verhältnisse als so blühend geschildert, doch gewiß nicht als ausreichend bezeichnen könne. Die sächsische Industrie sei die wesentlichste Quelle des sächsischen Wohlstandes und es wäre wahrlich auch namentlich im Interesse der Landwirthschaft sehr zu beklagen, wenn diese Quelle etwa versiegen sollte. Herr von Bötticher habe gestern behauptet, daß nicht die Sperrmaßregel, sondern andere Ursachen das Fleisch vertheuert hätten, der Grenzverkehr beweise das Gegentheil, die Preise diesseits und jenseits der Grenze zeigten auch dem blödesten Auge, daß nicht der Fleischer, sondern der Staat den Leuten das Geld abnehme, weil er an der Grenze seine Zollbude errichtet habe. Zur Ehre der sächsischen Staats-Regierung müsse er hervorheben, daß dieselbe die Nothwendigkeit und Nützlichkeit der Sperre nicht anerkannt haben solle. Handelte es sich lediglich um den Schutz des deutschen Viehstandes, so hätte man wohl die Aufhebung des Zolles auf geschlachtetem Fleisch erwarten dürfen; so lange dies nicht geschehen, so lange werde man die Ansicht nicht beseitigen können, daß diese Maßregel im agrarischen Interesse erlassen sei.

Staatssekretär v. Bötticher: Der Vorredner habe eine politische Rede gehalten, auf welche ich nach den Erörterungen bei der ersten Lesung nicht näher eingehen will. Ich will lediglich sachlich mit dem Vorredner verhandeln, obwohl der Vorredner mich auch dabei nöthigt, etwas allgemeinere Gesichtspunkte zu entwickeln. Hätten wir agrarische Interessen allein mit der Maßregel verfolgt, so hätten wir mit derselben nicht erst den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche abwarten brauchen. Grade die enorme Verbreitung der Maul- und Klauenseuche hat, wie ich gestern bereits ausgeführt habe, die Maßregel zur dringenden Nothwendigkeit gemacht. Der wirthschaftliche Vortheil, der mit der Aufrechterhaltung des Verbots verbunden ist, ist weit größer, als der Vortheil, welcher durch die Aufhebung der Sperre erreicht werden würde. Die Regierung hat die Schäden der Sperre durch Verkehrserleichterungen auszugleichen versucht, wie ich dies ebenfalls schon früher nachgewiesen habe. Der Vorredner hat auf die Verhältnisse der Nachbarländer hingewiesen, dabei aber vergessen, daß die allgemeinen Verhältnisse daselbst ganz andere seien, als bei uns, und daß unsere Landwirthschaft unter weit ungünstigeren Verhältnissen arbeitet, als in den Nachbarländern. Unrichtig ist es, daß die sächsische Regierung der Sperrmaßregel nur widerstrebend zugestimmt habe. Was die Lohnerhöhung in Sachsen anlangt, so kann ich den Angaben des Vorredners nicht widersprechen, notorisch aber ist es, daß mit dem Aufschwunge der Industrie auch eine allgemeine Lohnerhöhung, wenn auch nicht überall, eingetreten ist. Die Dauer der Maßregel ergiebt sich ganz naturgemäß aus dem Zwecke des Verbots. Von dem Moment an, wo die Ursache der Sperrmaßregel beseitigt ist, wird man die Frage der Aufhebung derselben in Erwägung ziehen können, früher aber nicht. Vom Auslande können wir nichts Schlimmes mehr erwarten, die Grenzen sind geschlossen. Unser Bestreben muß daher dahin gehen, die Grenzen uns und unserer Ausfuhr wieder zu eröffnen und das kann nur dadurch geschehen, daß wir im Innern die Viehseuche so energisch wie möglich bekämpfen und uns gegen die Einschleppung der Seuche völlig abschließen. Ich bitte Sie, meine Herren, uns in diesem Streben unterstützen zu wollen. (Beifall.)

Abg. Dr. Windthorst (Zentr.): In weiten Kreisen der Bevölkerung wünscht man die Aufhebung der Sperre, in den ländlichen Kreisen dagegen nicht. Die Aufhebung kann aber nur erfolgen, wenn die Ursache der Sperre beseitigt ist. Der Herr Minister hat sich auf den ganz richtigen Standpunkt gestellt und ich kann nur wünschen, daß die Aufhebung möglichst schnell erfolge, sobald die Seuche in den Nachbarstaaten erloschen ist, denn der durch die Sperre herbeigeführte Zustand ist eine Kalamität. Es wäre gut, die Konsularagenten und Grenzbehörden anzuweisen, von Zeit zu Zeit Berichte über den Stand der Seuche zu erstatten und diese Berichte dann zu veröffentlichen, damit die Bevölkerung sich selbst von der Nothwendigkeit der Fortdauer der Sperre überzeugen kann.

Staatsminister Dr. v. Lucius: Auf dem ganzen Gebiete der Veterinärpolizei sei die prophylaktische Maßregel die einzig richtige und mit der sofort nach Auftreten der Seuche im Auslande angeordneten Sperre hat die deutsche Regierung nichts weiter, als ihre Schuldigkeit gethan. Die deutsche Regierung habe wiederholt versucht, die Aufhebung der Sperre herbeizuführen, weil die Seuche erloschen sei, aber während die Verhandlungen darüber stattfanden, sei die Seuche von Neuem ausgebrochen und es würde eine große Nachlässigkeit der Regierung involviren, wollte sie unter solchen Umständen mit der Aufhebung der Sperre vorgehen, denn gerade das wiederholte Verschwinden und Wiedererscheinen der Seuche ist Beweis dafür, daß dieselbe noch nicht erloschen ist. Was Oesterreich-Ungarn anlange, so wisse jeder Zeitungsleser, daß daselbst die Maul- und Klauenseuche grassire und die ungarische Regierung habe selbst sich veranlaßt gesehen, die Ausfuhr von ihrem Hauptorte Steinbruch bei Pest zu verbieten. Darin liege wohl die beste Rechtfertigung dafür, daß die deutsche Regierung lediglich aus sachlichen Gründen bei ihren Maßregeln verfahren sei. Dasselbe sei zu konstatiren gegenüber der russischen Grenze. Die deutsche Regierung sei sich ihrer doppelten Pflicht bewußt, einmal die deutsche Landwirthschaft gegen Invasion zu schützen, andererseits aber mit den Sperrmaßregeln nicht weiter zu gehen, als es dringend geboten sei. Für den Antrag Dr. Barth fehle die maßgebende Voraussetzung und möge das Haus den Antrag Websky annehmen, oder nicht, die Regierung werde in jedem Falle ihre Schuldigkeit thun. (Beifall.)

Abg. Dr. Websky (natl.) erklärt sich gegen den Antrag Barth, weil die Seuche in Dänemark noch nicht erloschen sei. Daß die Sperrmaßregel schwere Folgen mit sich geführt habe, namentlich in Oberschlesien, sei notorisch, ebenso wie es Thatsache sei, daß da, wo die Regierung die Einfuhr nach Schlachthöfen an der österreichischen Grenze gestattet habe, die Verhältnisse sich sofort gebessert hätten. Er wünsche deshalb möglichste Ausdehnung der Maßregel der Gestattung der Einfuhr und bitte, diesen Wunsch durch die Annahme seines Antrages zu unterstützen.

Abg. v. Wedell-Malchow (konservativ) wendet sich namentlich gegen die Ausführungen des Abgeordneten Buddeberg. Wenn derselbe behauptet habe, daß drei Viertel des in Deutschland konsumirten Schweinefleisches vom Ausland bezogen würden, so sei das nicht zu glauben. (Abg. Buddeberg: Das habe ich nicht behauptet!) Gegen die Behauptung, daß die Sperrmaßregeln lediglich im agrarischen Interesse erlassen seien, müsse er entschieden Verwahrung einlegen. Den Antrag Barth bitte er abzulehnen, ebenso den Antrag Dr. Websky, der gar keinen Erfolg haben würde.

Abg. Brömel (dfr.) konstatirt dem Staatssekretär v. Bötticher gegenüber, daß er der Rede des Abgeordneten Richter bei der ersten Lesung des Etats in sehr schroffer Weise entgegengetreten sei, denn er habe dieselbe einmal als zu lang bezeichnet und Herrn Richter alsdann den Rath ertheilt, auszuwandern, wenn die Zustände in Deutschland so schlecht wären, wie er sie schildere. Herr v. Bötticher könne sich deshalb nicht wundern, wenn die freisinnige Partei jede Gelegenheit ergreife, um ihre in solcher Weise zurückgewiesenen Wünsche von Neuem zur Sprache zu bringen. Redner rechtfertigt alsdann den Antrag Barth. Die Angaben des Herrn von Bötticher über die Erhöhung der Preise für Schweinefleisch in anderen Ländern seien so ungenau gewesen, daß denselben eine große Bedeutung nicht beizumessen sei. Man sollte einfach die Monate vor und die Monate nach dem Erlaß des Einfuhrverbots vergleichen, und dieser Vergleich ergebe, daß auf dem Berliner Viehhof eine erheblich höhere Preissteigerung eingetreten sei, als auf dem Amsterdamer Schlachthofe. In dem Augenblicke, wo das Einfuhrverbot erlassen wurde, haben sich die Einfuhrverhältnisse bei uns überhaupt von Grund aus geändert, die Einfuhr aus Holland und Frankreich an Schweinen habe sich wesentlich gesteigert, und es ergebe sich daraus, daß der inländische Konsum den Bedarf nicht zu decken vermag, weil in unserm Vaterlande die Schweineproduktion und die Schweinezüchtung keineswegs örtlich zusammenhänge. In Betracht kommen bei der vorliegenden Frage auch die großen Handels- und Fabrikations-Interessen der Provinz Schleswig-Holstein. Es liege von Dänemark zur Zeit keine Gefahr für Deutschland vor, und von dieser Ueberzeugung ausgehend, hätten die Antragsteller die Aufhebung des Ausfuhrverbots beantragt; es zeige sich auch durch die außerordentliche Zunahme des Exports aus Dänemark nach England, daß die Gefahr der Einschleppung nicht mehr vorhanden sei. Er wisse sehr wohl die Gefahr zu schätzen, welche aus einer solchen Einschleppung für den Viehstand erwachsen könne, aber er sei der Ansicht, die Maßregel sei weder nöthig noch nützlich gewesen. Der Verkehr der Hamburger Exportschlächtereien bewege sich zumeist über Kiel, dort würden die aus Dänemark bezogenen Schweine nach Hamburg verladen. Dieser Verkehr habe einen bedeutenden Umfang erreicht, so daß diese Industrie die größte ihrer Art auf dem Kontinent bilde. Im letzten Jahre seien circa 567,000 Schweine in Hamburg zum Export geschlachtet worden, darunter waren 287,000 aus Dänemark. Der Werth dieses Exports berechnete sich auf 33 Millionen Mark. Es empfiehlt sich deshalb, das Einfuhrverbot als solches aufzuheben und an dessen Stelle eine bessere Veterinärkontrolle an der Grenze einzurichten. Er empfehle von seinem Standpunkte aus sowohl den Antrag Barth, wie den Antrag Websky zur Annahme.

Staatsminister von Bötticher konstatirt, daß er dem Vorredner gegenüber nichts weiter gethan habe, als auf die ungewöhnliche Ausdehnung dieser Berathung zu verweisen. Wenn Vorredner behauptet habe, es liege in seinem (des Ministers) Temperament, daß er der Fortschrittspartei stets schroff entgegentrete, so würde er dabei mit seinem Fraktionsgenossen Rickert in Widerspruch gerathen, der im vorigen Jahre geäußert habe, das Alters- und Invaliden-Versicherungs-Gesetz verdanke sein Zustandekommen lediglich der persönlichen Liebenswürdigkeit des Herrn v. Bötticher. (Heiterkeit.) Im Uebrigen möge Herr Brömel bedenken, beide Theile müßten sich gegenseitig ertragen, die Freisinnigen ihn, den Staatssekretär, wie er die Freisinnigen. (Beifall.)

Abg. Sedlmayr (nat.-lib.) bittet den Staatssekretär um eine wohlwollende Prüfung des Antrages der Gemeinde und der Handelskammer von München auf Aufhebung des Schweine-Einfuhrverbots von Oesterreich.

Staatssekretär v. Bötticher würde darauf sehr gern eine Antwort geben, allein ein derartiger Antrag sei noch nicht an den Bundesrath gelangt. Eine wohlwollende Prüfung des Antrages wolle er gern verheißen.

Abg. Graf v. Hoensbroech (Zentrum) weist einige Bemerkungen des Abg. Brömel zurück.

Abg. v. Friesen (kons.) behauptet, daß der Abg. Buddeberg vorzugsweise von Sozialdemokraten gewählt sei (Ruf links: Unwahrheit!) und wendet sich gegen einige Ausführungen desselben, bleibt aber auf der Journalistentribüne unverständlich.

Abg. Graf v. Holstein (kons.) betont, daß bei Gelegenheit der Berathung der Maßregeln zur Bekämpfung der Viehseuchen im Innern des Landes die Landwirthe stets für die schärfsten Maßregeln gestimmt hätten. Die große Menge kleiner Landwirthe in Schleswig-Holstein, von denen Jeder einige Schweine hätte, verlange Schutz gegen Infektion, und wenn Brömel behauptet habe, die Sperre wäre weder nöthig, noch nützlich, so behaupte er, die Maßregel war für Schleswig-Holstein sowohl nöthig, als nützlich. (Beifall rechts.)

Abg. Kröber (Volksp.) wiederholt seine gestrigen Behauptungen von der durch die Sperre hervorgerufenen Vertheuerung der Fleischpreise.

Abg. v. Engler (nat.-lib.) führt aus, daß es ein dringender Wunsch der Industrie wäre, daß die Chemiker bei dem Reichs-Gesundheitsamt einer Staatsprüfung unterworfen würden.

Staatssekretär v. Bötticher: Der Erlaß einer Prüfungsordnung für Nahrungsmittel-Chemiker sei noch nicht zum Abschluß gelangt. Die Staatsprüfung der Chemiker sei Sache der Einzelstaaten, es würde aber auch auf diesem Gebiete von Reichswegen eine Einheitlichkeit angestrebt werden.

Abg. Goldschmidt (dfr.) tritt dem Abg. Engler bei, indem er die Schwierigkeit betont, welche sich dem nicht praktisch gebildeten Chemiker auf dem Gebiete der Nahrungsmitteluntersuchung entgegenstellen.

Abg. Grub (nat.-lib.) befürwortet die endliche Herbeiführung der Gleichberechtigung der Gymnasien und Realgymnasien bezüglich des Rechts der Abiturienten zum Studium der Medizin.

Staatssekretär v. Bötticher erwidert, daß die zu diesem Zwecke einberufen gewesene Kommission die Sache eingehend erwogen habe, daß sie sich aber nicht entschließen konnte, den Realgymnasien dieselben Rechte zu gewähren, wie den Gymnasien. Seitdem sei keine weitere Anregung in dieser Beziehung an den Bundesrath herangetreten. Im übrigen dürfte heute auch nicht der geeignete Zeitpunkt zu einer solchen Anregung sein. Die Sache würde keine Bedeutung haben, da das medizinische Studium an Ueberfüllung leide.

Bei der hierauf vorgenommenen Abstimmung werden die Anträge Dr. Barth und Dr. Websky abgelehnt.

Das Kapitel wird bewilligt.

Es folgen verschiedene persönliche Bemerkungen.

Hierauf wird die Berathung vertagt.

Nächste Sitzung: Mittwoch 1 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 19. November. Das „Marine-Verordnungs-Blatt" veröffentlicht folgende **Allerhöchste Anerkennung:**

Es gereicht Mir zur lebhaften Befriedigung, dem Kontre-Admiral Deinhard, Chef Meines Kreuzer-Geschwaders, Meinen Dank und Meine Anerkennung für die Thatkraft und Umsicht auszusprechen, mit welcher derselbe die Blockade an der ostafrikanischen Küste geleitet und bis zu ihrem Abschluß mit Erfolg durchgeführt hat. Ich ersuche Sie, dies zur Kenntniß der Marine zu bringen und hierbei in Meinem Namen den Offizieren und Mannschaften Meine Zufriedenheit mit ihren Leistungen und auch mit ihrer Ausdauer zu erkennen zu geben. Gleichzeitig wünsche Ich, dem Kontreadmiral Deinhard durch Verleihung des Sterns zum königlichen Kronenorden 2. Klasse mit Schwertern Meine Wohlgewogenheit zu bethätigen, und habe diese Dekoration dem Genannten behändigt, ihm auch von dieser Ordre unmittelbar Kenntniß gegeben. An Bord S. M. „Kaiser".

Mithylene, 1. November 1889.

Wilhelm.

An den Vizeadmiral und kommandirenden Admiral Freiherrn v. d. Goltz.

— Se. Majestät der **Kaiser von Oesterreich** hatte, wie der „Reichs- und Staats-Anzeiger" meldet, bei Gelegenheit des 75jährigen Jubiläums des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2 an den Obersten **von Mikusch-Buchberg** folgendes Schreiben gerichtet:

Lieber Oberst von Mikusch-Buchberg. Die innigen Beziehungen, welche Mich als Chef zweier Regimenter mit dem königlich preußischen Heere verbinden, lassen Mich allen wichtigen Ereignissen desselben Mein lebhaftes Interesse entgegenbringen. Ich nehme deshalb regen Antheil an der Feier des 75jährigen Bestehens des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2, des Regiments, welches seit seiner Errichtung Meinem Hause so nahe steht, dessen Chef seit mehr als 40 Jahren zu sein Ich so glücklich bin und welches mit Stolz auf seine ruhm- und ehrenreiche Geschichte zurückblicken kann.

Ich entbiete dem Regiment zu seinem Festtage Meine besten Glückwünsche und gedenke bei dieser Gelegenheit gerne der jüngsten Zeit, in welcher es mir vergönnt war, die Kaiser **Franz-Garde-Grenadiere** ihrem erlauchten Obersten Kriegsherrn, **Meinem theueren Freunde und Bundesgenossen, Sr. Majestät Wilhelm II., deutschem Kaiser und König von Preußen**, vorzuführen und in der Mitte des Regiments zu weilen.

Ich bin überzeugt, daß das schöne und tapfere Regiment auch in Zukunft seine ruhmvollen Traditionen hochhalten wird, zur Ehre des königlich preußischen Heeres, zur Befriedigung seines Allerhöchsten Kriegsherrn, Allerhöchstwelchen der Allmächtige schützen und schirmen möge.

Ich bleibe, Herr Oberst,
Ihr wohlgeneigter
Franz Josef.

Wien, 10. Oktober 1889.

— Kaiser Wilhelm übersandte dem Könige von Griechenland vor seiner Abreise von Korfu ein Telegramm, in welchem er demselben nochmals für die herzliche Aufnahme dankt, die ihm auf griechischem Boden zu Theil wurde. Gleichzeitig bezeichnete der Kaiser seine Fahrt durch das ägäische Meer und die Umfahrt um den Peloponnes als die herrlichste Reise, die er bisher unternommen habe.

— Einer der „Voss. Ztg." heute aus London zugehenden eigenen Drahtmeldung zufolge hat der Prinz von Wales in der Pfarrkirche zu Sandringham zur Erinnerung an den Kaiser Friedrich eine von dem Bildhauer Böhm gefertigte Marmortafel mit dem Brustbilde des verewigten Kaisers anbringen lassen.

— Wie bereits berichtet, hat die Kommission für das Sozialistengesetz gestern Abend in mehrstündiger Verhandlung die Ausweisungsfrage erörtert und die Debatte darüber auf Donnerstag vertagt. Es ist kaum zu bezweifeln, daß die Kommission sich gegen die Beibehaltung der Ausweisungen entscheiden wird. Mit den Nationalliberalen erklärte sich auch der freikonservative Abg. Prinz Schönaich-Carolath gegen sie und selbstverständlich nehmen die deutschfreisinnigen und klerikalen Gegner jedes Sozialistengesetzes die nämliche Stellung ein.

Elberfeld, 17. November. Aus Anlaß des morgen vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts beginnenden großen **Sozialistenprozesses**, dessen Dauer bis zum 21. Dezember sich erstrecken soll, sind ungewöhnliche **Sicherheitsmaßregeln** getroffen worden. Die zum Landgericht führende Straße wird durch Polizeibeamte gesperrt; Parteien, Angeklagte, Zeugen und Sachverständige, welche vor das Landgericht geladen sind, haben ihre Vorladungen mitzubringen und dieselben den Polizeibeamten vorzuzeigen. Diejenigen Personen, welche Zutritt zu den Audienzen der Zivilkammer oder auch derjenigen Strafkammer wünschen, in welcher die laufenden Strafprozesse verhandelt werden, haben sich Tags zuvor Durchlaßkarten geben zu lassen. Wer endlich sonstige Geschäfte in den Räumen des Landgerichts zu erledigen hat, die nicht auf die nachmittägliche Zeit verschoben werden können, hat das dem dienstthuenden Polizeibeamten mitzutheilen, worauf über seinen Einlaß befunden wird. Der Zutritt zu dem Schwurgerichtssaale, in welchem die Verhandlungen des Sozialistenprozesses stattfinden, ist nur bei Vorzeigung von vorher gelösten Karten gestattet.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. November. (Voss. Ztg.) Der Jungczechenklub erklärte das Landesausschuß- und Reichsraths-Mandat für unvereinbar. Demzufolge legte Dr. Eduard Gregr sein Reichsrathsmandat nieder. Die bezügliche Erklärung ist bereits an die Reichsrathskanzlei gelangt. Die Führung der jungczechischen Gruppe im Abgeordnetenhause hat Dr. Tilscher übernommen, der im Wahlbezirke Gregr's kandidiren wird.

Pest, 16. November. In dem ungarischen Abgeordnetenhause brachte Polonyi, der Führer der äußersten Linken, heute folgende Interpellation ein, die er in einer längeren Rede erläuterte:

„Hält der Minister-Präsident die gegenwärtige Art der Ordens-Verleihung für vereinbar mit unserem Staatsrechte und unserer Verfassung? Hält er es insbesondere vereinbar mit unserer Verfassung, daß der Franz-Josef-Orden, der nach Niederwerfung des ungarischen Freiheitskampfes zur Erinnerung an den Triumph des österreichischen Kaiserthums gestiftet worden, an ungarische Staatsbürger verliehen werde?

Ist es wahr, daß bei der Verleihung von Orden und Auszeichnungen an ungarische Staatsbürger den österreichischen Ministern ein Einfluß gestattet ist und hält der Minister-Präsident dies für vereinbar mit unserer Verfassung?"

Die Interpellation wurde dem Minister-Präsidenten zugestellt.

Spanien und Portugal.

Lissabon, 13. November. Angesichts der neuerlichen Bestrebungen der Engländer, sich am Zambesi-Fluß festzusetzen, scheint die portugiesische Regierung ihren dortigen Besitz sichern zu wollen. So bringt das amtliche „Diarion do Governo" vom 9. dieses Monats ein Dekret, durch welches der am mittlern Lauf des Zambesi-Flusses gelegene Ort Sumbo, der bisher zum Bezirk Tete gehörte, zum Regierungssitz des neuorganisirten Bezirks Sumbo erhoben wird. Der Ort liegt am linken Ufer des Zambesi und wurde im Dezember 1861 von den Portugiesen besetzt, hatte 1867 einen Residenten (capitao mor) und eine kleine Besatzung. Die Einwohner bestanden aus einigen Hundert Negern und 10—15 weißen portugiesischen Kaufleuten. Im Jahre 1885 besuchten die Forschungsreisenden Capello und Ivens die Niederlassung. Sumbo soll jetzt einen Gouverneur bekommen und an der Mündung des 25 Meilen weiter westlich in den Zambesi fließenden Kafue-Fluß wird eine Militärstation eingerichtet. Auch das südlich vom Zambesi-Fluß gelegene Gasaland bekommt eine besondere Verwaltung, deren oberster Beamter in Quitevi residiren wird.

Lissabon, 15. November. Die Königin Amalie wurde heute von einem Sohne entbunden. Er erhielt den Namen Manuel. Pathen sind die Königin-Wittwe Maria Pia und der Graf von Paris, der Schwiegervater des regierenden Königs.

Amerika.

Die gestern hier eingegangenen amerikanischen Zeitungen bestätigen, daß die am **5. d. M.** in zehn Staaten der **nordamerikanischen Union stattgehabten Staatswahlen**, entgegen der Erwartung, größtentheils zu Gunsten der demokratischen Partei ausgefallen sind. So haben die Demokraten in Ohio und Iowa, die als republikanische Staaten galten, nicht nur ihren Bewerbern um das Amt des Gouverneurs zum Siege verholfen, sondern auch andere Erfolge errungen, während sie in Massachusetts, diesem Bollwerke der republikanischen Partei, die bisher stets große Mehrheit derselben ganz beträchtlich herabgemindert haben. In Virginia, wo der Gouverneurs-Kandidat Mahone mit der moralischen Unterstützung der Regierung einen Kampf bis aufs Messer gegen seinen demokratischen Gegner geführt hat, errangen die Demokraten, weil unter den Republikanern selbst eine Spaltung eingetreten war, einen nicht zu unterschätzenden Sieg. Ferner haben die Demokraten bei den Staatswahlen in Newyork, Neu-Jersey, Maryland und Mississippi den größten Theil ihrer Bewerber durchgebracht, so daß sie von den zehn Staaten, in welchen Wahlen stattfanden, sieben gewonnen haben. Die „Newyorker Handelsztg." schreibt über das Wahlergebniß:

Ein solcher Erfolg ihrer politischen Gegner dürfte den Führern der republikanischen Partei zu denken geben, denn derselbe läßt die natürliche Schlußfolgerung zu, daß die Harrison'sche Verwaltung es bis jetzt nicht verstanden hat, sich populär zu machen, obwohl zu berücksichtigen ist, daß dieselbe erst kurze Zeit im Amte ist und, da der Kongreß noch nicht in Sitzung, keine rechte Gelegenheit gehabt hat, etwas Besonderes im Interesse der Nation zu thun. Vielleicht haben auch die berüchtigte Tannerangelegenheit, sowie die häufige Verletzung des Zivildienstgesetzes dazu beigetragen, den Republikanern in einigen ihrer Staaten eine Niederlage zu bereiten. Für die Niederlage werden u. A. auch als Gründe die Hineinziehung der Tarif- sowie der Getränkefrage (Prohibition) in den Wahlkampf angeführt. Die erstere, d. h. die Strömung zu Gunsten einer Tarif-Reform auf Basis der Mills-Bill soll in Ohio den Ausschlag gegeben haben, während der Sieg der Demokraten in Iowa als Ausdruck der Volksabstimmung gegen das Verbot des Getränkeausschanks aufgefaßt wird. Auch in Massachusetts, wo die Tarif-Reform seit der letzten Präsidentenwahl viele Anhänger selbst in der republikanischen Partei gewonnen hat, dürfte die zunehmende Opposition gegen die Beibehaltung des Schutzzollsystems viel zu der beträchtlichen Herabminderung der bisher üblichen großen republikanischen Mehrheit bei Wahlen beigetragen haben.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 20. November. Die große Glocke der hiesigen Schloßkirche, welche am 20. Juni v. J. bei dem Trauergeläute um Kaiser Friedrich sprang, ist am 1. Oktober d. J. in der Glockengießerei von E. Voß u. Sohn hierselbst umgegossen und wird heute nach der Schloßkirche gebracht werden. Die Glocke ist 132 Zentner schwer. Dieselbe trägt auf der Vorderseite die von Herrn Geh. Regierungs- und Provinzial-Schulrath Dr. Wehrmann verfaßte Inschrift:

In Trauer um zwei Kaiser erklungen
Bin 1888 ich zersprungen.
Als Wilhelm II. Kaiser war,
Tönte ich wieder frisch und klar.
Ehre sei Gott in der Höh' und Frieden
Sei uns im deutschen Reich beschieden!

Auf der Rückseite steht:

Jauchzet dem Herrn alle Welt, singet, rühmet, lobet! Ps. 98, 4.

Gegossen von Emil und Ernst Voß in Stettin 1889.

— Das Anbieten von Geschenken an einen Beamten, um ihn zur pflichtwidrigen Unterlassung einer Diensthandlung zu bestimmen, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 1. Strafsenat, vom 11. März 1889 als Bestechung zu bestrafen, selbst wenn der Beamte bereits vor dem Anbieten der Geschenke die betreffende Diensthandlung pflichtmäßig vorgenommen hatte, und somit die vom Thäter erstrebte Unterlassung der Diensthandlung nicht mehr möglich ist.

— Wie wir s. Z. mitgetheilt, entfernte sich am 10. Oktober der 9 Jahre alte Sohn des Tischlers Gruner aus der Louisenstraße 12 belegenen elterlichen Wohnung, ohne wieder dahin zurückzukehren. Obwohl inzwischen eingehende Recherchen angestellt sind, konnte über den Verbleib des Kindes nicht das Geringste ermittelt werden, auch die in letzter Zeit seitens der Polizei eingeleite Untersuchung über den Fall hatten bisher keinen Erfolg.

— Der lange Jahre hier als Steuer-Direktor thätige Provinzial-Steuer-Direktor, Geh. Ober-Finanzrath Schomer in Magdeburg ist zum Wirkl. Geh. Ober-Finanzrath und General-Direktor der indirekten Steuern ernannt.

— Der deutsche Kellnerbund, der seiner Zeit mit dem originellen Vorschlag eines Kellnerordens, in Gestalt eines vergoldeten Sterns am silbernen Kettchen, debütirte, macht jetzt in seinem offiziellen Organ, der „Hotelrevue", den Vorschlag, jeder Oberkellner solle an beiden Aermeln, dort, wo das Militär seine Gradabzeichen trägt, eine feine Litze oder Schnur aus Gold tragen. Die Zahlkellner sollen dieselbe Auszeichnung in Silber tragen.

— Wir wollen nicht unterlassen, an dieser Stelle noch besonders auf das heute Abend im Bellevue-Theater stattfindende Wohlthätigkeits-Konzert des Frauenvereins „Oberwiek" aufmerksam zu machen. Neben Frau Langerhanß-Rahé wirken die Damen Frls. Alexander, Gadski, Ippen, Kluge und andere Schülerinnen der Frau Schröder-Chaloupka, sowie geschätzte Dilettanten mit, außerdem wird Herr Konzertmeister Kluge die Ballade und Polonaise von Vieuxtemps für Violine vortragen. Das Programm ist so reichhaltig und so gut gewählt, daß eine angenehme Abendunterhaltung zweifellos ist.

— In der gestrigen Versammlung des Bezirksvereins „Mittelstadt" wurden aus der Vereinskasse 100 Mark zur Weihnachtsbescheerung hülfsbedürftiger alter Leute aus dem Vereinsbezirk bewilligt. Um den Mitgliedern und andern Wohlthätern Gelegenheit zu geben, durch freiwillige Beiträge diese Summe noch zu erhöhen, soll in dem Geschäft des Vorsitzenden, Herrn Kaufmann Pée, eine Liste aufgelegt und etwaige Spenden entgegen genommen werden.

* Vorgestern gegen Abend fand im großen Haff ein Zusammenstoß zwischen dem auf

der Tour nach Swinemünde befindlichen Dampfer „Schweden“ und dem von Stralsund kommenden mit Weizen beladenen Schooner „Emma Louise“ statt. Der Schooner, welcher durch den Anprall am Vordertheil sehr beschädigt war, sah sich genöthigt, im Haff vor Anker zu gehen. Der Dampfer „Schweden“ konnte jedoch nach kurzem Aufenthalte seine Reise fortsetzen, nachdem das Schiff eingehend besichtigt war und glücklicherweise keinen Schaden genommen hatte. Gestern wurde die „Emma Louise“, welche bei Ziegenort Anker geworfen hatte, durch den Dampfer „Augusta“ nach hier geschleppt.

— Wie die „Deutsche Verkehrszeitung“ erfährt, besteht die Absicht, diejenigen nicht angestellten, aus der Klasse der Zivilanwärter hervorgegangenen **Postassistenten**, welche bis einschließlich 28. November 1884 die Postassistentenprüfung bestanden haben oder denen anderweit das Dienstalter bis einschließlich 29. November 1884 beigelegt ist, binnen kurzem als Post- oder Telegraphen-Assistenten etatsmäßig anzustellen.

— Seit dem 24. April d. J. befindet sich in der Irrenanstalt zu Eberswalde eine **geisteskranke Frauensperson**, welche anscheinend den besseren Ständen und nach einem bei ihr vorgefundenen namen- und adressenlosen Briefe polnischer Nationalität ist, angehört. Bis jetzt angestellte Recherchen über die Herkunft dieser Frauensperson waren erfolglos.

— Am Sonnabend feierte im Saale der Philharmonie der **Verein ehemaliger Kameraden der Artillerie** sein diesjähriges Stiftungsfest und hatten sich zu demselben nicht nur die Mitglieder mit ihren Familien eingefunden, sondern es war auch das Offizier-Korps der hiesigen Artillerie-Abtheilung zahlreich vertreten. Nachdem der Verein Aufstellung genommen und die Ehrengäste die Front abgeschritten hatten, begann die Feier und der Vorsitzende Herr Tischlermeister Ladewig gab in der Festrede zunächst den patriotischen Gesinnungen der Mitglieder Ausdruck und schloß mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser; es folgte dann ein aus Gesangs- und deklamatorischen Vorträgen bestehendes Programm, dessen präzise Durchführung bei allen Anwesenden größte Anerkennung fand. Den Schluß bildete ein Festball, der erst am Morgen sein Ende erreichte. — An demselben Abend hatte der **Verein ehemaliger 54er** seine Mitglieder mit Familien in F. Reinke's Saal vereinigt. Hier hielt der Vorsitzende, Herr Ober-Post-Direktions-Assistent Fortong, die Festrede, welche gleichfalls in einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser gipfelte. Auch dieses Fest verlief in ungetrübter Harmonie.

— Nach einer von den Ministern des Innern und des Handels u. s. w. erlassenen Verfügung unterfallen Veranstaltungen zur **Beköstigung von Lohnarbeitern**, auch wenn sie seitens der betreffenden Arbeitgeber getroffen sind, den Voraussetzungen der Reichs-Gewerbe-Ordnung und dürfen demgemäß ohne vorgängige Anmeldung zur Gewerbesteuer bezw. soweit es sich um Verabfolgung von Getränken handelt, vor Erlangung einer besonderen Konzession des zuständigen Kreis- oder Stadtausschusses nicht betrieben werden, sofern nicht Einrichtungen getroffen sind, durch welche die Erzielung eines Unternehmergewinns unbedingt und dauernd ausgeschlossen wird.

— In einer neueren Verfügung hat der Kultusminister wiederholt, daß es mit der dienstlichen Ordnung unvereinbar und daher unstatthaft sei, wenn ein **Lehrer** Zeit und Kräfte der **Schulkinder**, sei es während oder außer der Schulzeit, in seinem Interesse in Anspruch nehme, selbst dann, wenn die Arbeit von den Schulkindern freiwillig übernommen werde und ohne körperliche Anstrengung auszuführen sei.

Aus den Provinzen.

Kolberg, 18. November. Das Ober-Verwaltungsgericht hat in seiner Sitzung vom 18. Oktober d. J. die hiesigen Stadtverordneten-Wahlen in Bestätigung des Erkenntnisses des Bezirksausschusses zu Köslin vom 7. März d. J. für ungültig erklärt. Auf die Begründung des Erkenntnisses kommen wir noch zurück. Da es sich um 17 Wahlen handelt, so ist die Stadtverordneten-Versammlung nicht beschlußfähig und die Arbeiten derselben müssen bis nach erfolgten Neuwahlen ruhen. Wie wir hören, werden die letzteren, um dem Erkenntniß des Oberverwaltungsgericht zu entsprechen, im Ganzen 6 bis 7 Tage in Anspruch nehmen. Auch die unmittelbar bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen in Berlin werden, wie wir hören, nach dem hier befolgten Modus stattfinden und in dem sicher vorauszusehenden Falle eines Einspruchs ungültig sein. Da das Erkenntniß des Verwaltungsgerichts einen völlig neuen Grundsatz aufstellt, dessen Anwendung praktisch zu den größten „Unzuträglichkeiten“ führen muß, wie auch der Minister des Innern anerkennt, so steht eine Gesetzvorlage, welche die Angelegenheit endgültig ordnet, mit großer Wahrscheinlichkeit zu erwarten.
(Ztg. f. Pomm.)

Kunst und Literatur.

Um die herrlichen Kunstschätze der königlichen National-Gallerie in Berlin, sowie anderer Museen, allgemein, auch den entfernt Wohnenden, zugänglich zu machen, hat die Direktion der königlichen National-Gallerie die „Vereinigung der Kunstfreunde“ ins Leben gerufen, deren Zweck es ist, hervorragende Werke durch die meisterhafte Technik des neuartigen Troitzsch'schen Farbenlichtdruckverfahrens so zu reproduziren, daß die Nachbilder bei vollster photographischer Treue den farbigen Reiz der Originale zu veranschaulichen vermögen. Bereits ist ein halbes Hundert solcher Gemälde in jedem Genre hergestellt, so daß jeder speziellen Neigung die freie Auswahl dargeboten worden, und es wird auch ferner so verfahren werden.

Jeder, der die vorschriftsmäßige Anmeldung bei der Direktion der königlichen National-Gallerie oder bei dem Geschäftsbureau Berlin W., Potsdamerstraße 23, bewirkt und den geordneten Jahresbeitrag von 20 Mark einzahlt, kann Mitglied der Vereinigung werden und statutgemäß die Vereins-Kunstblätter beziehen. Ausführliche Prospekte werden an jeden danach Verlangenden gratis und franko versandt. Wir können den Beitritt allen Freunden der Kunst empfehlen. [347]

Der Engländer **Sidney Whitman, Psychologie der deutschen Armee**, Berlin bei Ulrich u. Ko., an der Jerusalemer Kirche Nr. 2, Preis 80 Pfg, stellt der deutschen Armee ein glänzendes Zeugniß aus: Wenn ein großes stehendes Heer ein böses unvermeidliches Uebel ist, so kann von der deutschen Armee gesagt werden, daß ihr Zweck die Mittel rechtfertigt, welche sie ins Dasein riefen. Sie ist eine Armee des Friedens, ein Volk in Waffen zur Sicherung des Friedens. Ihr moralischer Werth ist bei weitem der höchste von allen Heeren, welche die Welt je gesehen hat. Armeen sind in fast allen anderen Zeiten und Ländern nur zu oft eine Quelle der Unmoralität und der Rohheit gewesen; diese eine ist ein entschiedener Faktor der Disziplin und Moralität. Die Gewöhnung an Pünktlichkeit, Gehorsam und Disziplin, die Einschärfung des Gefühls der Ehre unter den Geringsten, das Zusammentreffen aller Stände der Nation auf dem einen gemeinsamen Boden des Pflichtgefühls haben das ganze deutsche Volk physisch und moralisch gekräftigt. Wir können das Buch jedem Leser sehr warm empfehlen. [346]

Eines der besten Modejournale ist die **„Wiener Mode“**, Preis vierteljährlich 2,50 Mk., Heft 3 (1. November) enthält nebst Schnittbogen und Unterhaltungsbeilage 127 Abbildungen und zwar: 5 farbige Modebilder, 8 Toiletten, 5 Mäntel und Jacken, 11 Hüte und andere Kopfbedeckungen, Frisuren, 6 Kinderkleider und Anzüge, Handschuhe, Armbänder, Wäsche, Handarbeit, Monogramme. [337]

Landwirthschaftliches.

Der „Reichs-Anzeiger“ bringt folgende Bekanntmachung:

Durch die Verfügung vom 7. Oktober 1873 (IIb 15,295) sind die königlichen Regierungen ermächtigt worden, an Waldarbeiter forstfiskalische Acker- und Wiesenländereien zu mäßigen Preisen, bezw. zum Grundsteuer-Reinertrage zu verpachten. Inzwischen ist in vielen Bezirken das Bedürfniß der Forstverwaltung, sich einen tüchtigen Stamm von Waldarbeitern, namentlich auch der jüngeren Altersklassen zu sichern, noch dringender hervorgetreten, als früher. Dazu kommt, daß es auch in sozialpolitischer Beziehung als erwünscht bezeichnet werden muß, eine Zahl von zuverlässigen Waldarbeitern durch Gewährung dauernder Pachtungen an ihren Wohnsitz zu fesseln und ihnen das Verbleiben daselbst vortheilhaft und zusagend erscheinen zu lassen. Es empfiehlt sich deshalb, mit der Verpachtung forstfiskalischer Grundstücke an Waldarbeiter unter möglichst günstigen Bedingungen in erweitertem Umfange vorzugehen, die Pachtdauer zu verlängern und erforderlichenfalls das Pachtgeld selbst unter den Grundsteuer-Reinertrag herabzusetzen. Es ist zwar bisher schon Regel gewesen, das Pachtverhältniß, wenn nicht zwingende Gründe entgegenstanden, bei seinem Ablaufe zu verlängern. Die königliche Regierung wolle jedoch erwägen, ob es sich nicht empfiehlt, die desfallsige Absicht der Forstverwaltung in den Pacht-Verträgen, jedoch ohne Uebernahme einer bindenden Verpflichtung, zum Ausdruck zu bringen. Aus dem Umstande, daß es bisher möglich gewesen ist, die betreffenden Grundstücke zu höheren Preisen zu verpachten, würde ein Hinderniß der Herabsetzung des Pachtgeldes nicht ohne weiteres zu entnehmen sein. Ebenso wenig erachte ich den Einwand als durchschlagend, daß die Arbeiter durch derartige Pachtflächen veranlaßt werden könnten, ihre Arbeitskraft mehr diesen, als der fiskalischen Waldarbeit zuzuwenden, und bin vielmehr der Meinung, daß die beiderseitigen Interessen sich unter angemessenem Entgegenkommen sehr wohl vereinigen lassen.

Sollten die zur Verpachtung verfügbaren Grundstücke nicht ausreichen, um gleichzeitig dem Bedürfnisse der Waldarbeiter und der bisherigen anderweiten Pächter zu genügen, so ist zu erwägen, ob nicht durch Melioration von Bruchflächen oder in sonstiger Weise die erforderlichen Pachtflächen gewonnen werden können.

Die königliche Regierung wolle binnen 4 Monaten in Form von Nachweisungen für jede Oberförsterei unter Angabe der wesentlichsten Pachtbedingungen ersichtlich machen, in welchem Umfange Flächen an Waldarbeiter, deren Zahl anzugeben ist, verpachtet worden sind, und wegen der weiteren Ausdehnung dieser Maßregel Vorschläge machen.

Berlin, 31. Oktober 1889.

Der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten.

Frhr. Lucius v. Ballhausen.

Posen, 13. November. Ueber neue **Moordamm-Kulturen in der Provinz Posen** schreibt das „Landwirthschaftliche Zentralblatt“: Unsere Provinz ist bekanntlich reich an Moorländereien, die wegen ihres verhältnißmäßig hohen Gehalts an erdigen Bestandtheilen und der Struktur der Moorsubstanz sich zur Herstellung von Brennmaterial wenig eignen, um so besser aber zur landwirthschaftlichen Verwerthung der Dammkultur geeignet sind. Dies Kulturverfahren hat deshalb auch bei uns bereits eine weite Verbreitung erlangt und erweitert sich von Jahr zu Jahr. Auf den Gütern Brody, Wonsowo, Antonshof, Nikolskowo, Kobelnik u. a. bestehen ausgedehnte Moordamm-Kulturen. Auf dem Rittergute Laski im Kreise Schildberg soll eine Fläche von 1000 Morgen in Dämme gelegt werden. Bis jetzt sind davon etwa 300 Morgen fertig und mit Raps, Weizen und Roggen bestellt. Eine Fläche von etwa 80 Morgen war mit Hafer besäet und hat trotz später Bestellung und ungünstiger Witterung 13 bis 14 Zentner Erdrusch für den Morgen ergeben. Kürzlich hat Professor Dr. Grahl aus Berlin, Geschäftsführer des Vereins für Moorkultur, unsere Provinz bereist, um weitere Projekte für Moordamm-Kulturen zu begutachten.

Rostock, 15. November. Die Witterung des laufenden Monats hat sich nicht minder als die des ganzen bisherigen Herbstes durch Ruhe, Gleichmäßigkeit und verhältnißmäßige Wärme ausgezeichnet. Die Temperatur reichte nur einige Male bis an den Gefrierpunkt hinab, so daß sich an der Erdoberfläche leichte Eisbildungen zeigten; im übrigen war die Luftwärme fast durchweg ausreichend, um ein Fortschreiten der Vegetation zu gestatten. Unter diesen Umständen haben sich die **jungen Saaten** in diesem Jahre besonders kräftig entwickelt. Wenn der Landmann an den Stand derselben etwas auszusetzen findet, so ist es die stellenweise allzugroße Ueppigkeit und der zu dichte Pflanzenwuchs. Bei der frühen Aussaat und dem später nachfolgenden milden Wetter ist das Wachsthum ein besonders kräftiges gewesen, so daß die Saaten jedenfalls gut und widerstandsfähig in den Winter kommen. In der letzten Nacht hatten wir zum ersten Male ausgeprägtes Frostwetter.

Bankwesen.

Leipziger 4prozentige Stadt-Anleihe von 1884. Die nächste Ziehung findet Anfang Dezember statt. Gegen den Koursverlust von circa 6½ Prozent bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Karl Neuburger**, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 6 Pf. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 19. November. **Spiritus** loko ohne Faß 50er 50,20, do. loko ohne Faß 70er 30,60. Kündigung —,— Liter. Fest. — Wetter: Trübe.

Magdeburg, 19. November. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl., von 92 Prozent 16,35, Kornzucker excl., 88 Prozent 15,30, Nachprodukte excl. 75° f. Rendement 12,50. Flau. ff. Brodraffinade —,—, f. Brodraffin. —,—. Gem. Raffinade II. mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 25,75. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per November 11,40 G., 11,47½ B., per Dezember 11,52½ bez., 11,55 B., per Januar —,— per März-April 12,20 bez. Schwach.

Köln, 19. November, Nachm. 1 Uhr. **Getreidemarkt.** **Weizen** hiesiger loko 18,75, do. fremder loko 21,00, do. per November 19,65, per März 19,95, per Mai 20,25. **Roggen** hiesiger loko 16,50, fremder loko 17,00, per November 16,80, per März 17,15, per Mai 17,35. **Hafer** hiesiger loko 14,75, fremder 16,50. **Rüböl** loko 75,00, per Mai 1890 68,90.

Hamburg, 19. November, 12 Uhr 36 Min. Nachm. (Telegramm von Lassally u. Sohn in Hamburg.) **Kaffee-Termin-Markt.** November 86,75, Dezember 87,25, März 82,00. Fest.

Hamburg, 19. November, Vormittags 11 Uhr. **Zuckermarkt.** (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per November 11,62½, per Dezember 11,70, per März 12,22½, per Mai 12,47½. Stetig.

Hamburg, 19. November, Vormittags 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per November 86,50, per Dezember 87,00, per März 1890 81,25, per Mai 81,25. Ruhig, aber fest.

Paris, 19. November. **Anfangsbericht.** **Mehl** träge, per November 50,70, per Dezember 51,30, per Januar-April 52,00, per März-Juni 52,50. — **Spiritus** behauptet, per November 36,20, per Dezember 36,70, per Januar-April 38,20, per Mai-August 39,70. — Wetter: Kalt.

Havre, 19. November, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) **Kaffee** in Newyork schloß mit 30 Points Hausse.

Rio 4000 Sack, Santos 9000 Sack, Recettes für zwei Tage.

Havre, 19. November, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) **Kaffee** good average Santos per Dezember 103,00, per März 100,50, per Mai 100,50. Ruhig.

Amsterdam, 19. November. Die heute von der niederländischen Handels-Gesellschaft abgehaltene Kaffeeauktion eröffnete für Nr. 1 zu 55,75 bis 56, Nr. 2 zu 55,75—56, Nr. 5 zu 55,75 bis 56, Nr. 7 zu 54—54,25, Nr. 8 zu 53,75 bis 54, Nr. 9 53,25, Nr. 14 zu 59—59,50, Nr. 15 zu 56,75—57,50, Nr. 16 zu 57—57,50, Nr. 17 zu 54—54,25, Nr. 18 zu 54,25—54,50.

Vermischte Nachrichten.

Hamburg, 19. November. Heute begann ein Prozeß gegen 15 Kaufleute wegen Betruges. Die Sache machte Aufsehen. Für die Verhandlung ist eine Dauer von 19 Tagen angenommen.

Telegraphische Depeschen.

Nakel a. d. Netze, 19. November. Bei der heute in Nakel vollzogenen **Landtags-Ersatzwahl** im Kreise Wirsitz-Bromberg für den verstorbenen Herrn Schultz in Karolewo ist Herr Rittergutsbesitzer von Born-Fallois auf Sienno (kons.) mit 337 Stimmen gewählt. Die Polen enthielten sich der Wahl.

Bremerhafen, 19. November. Der englische Dampfer **„Ocean King“**, welcher im neuen Hafen Baumwolle löschte, ist heute Morgen 6 Uhr **in Brand gerathen**. Der Vorderraum des Schiffes wurde sogleich unter Wasser gesetzt. Die Löscharbeiten dauern fort. Die Höhe des Schadens ist bisher noch nicht ermittelt.

Frankfurt a. M., 19. November. Zum Besuche Sr. Majestät des **Kaisers** in Darmstadt, der nunmehr für den 6.—8. Dezember festgesetzt ist, hat sich dort ein Empfangskomitee gebildet, welches vorläufig die Abhaltung einer Abend-Serenade und einen Fackelzug vorgesehen hat. Das Hoftheater richtet sich auf den dreimaligen Besuch des Kaisers ein. Im Fasaneriepark wird eine Jagd stattfinden.

Wiesbaden, 19. November. Der kaiserliche Botschafter in St. Petersburg, **General von Schweinitz**, begiebt sich, dem „Rhein. Kurier“ zufolge, morgen früh nach sechswöchigem Aufenthalt über Kassel, wohin er seine Familie begleitet, welche dort den Winter über verbringen wird, auf seinen Posten nach St. Petersburg zurück.

Dresden, 18. November. Bei der heutigen Etatsverhandlung der zweiten Kammer wurde von der Regierung mitgetheilt, daß die Ueberschüsse der laufenden Periode über den Voranschlag 22 Millionen betragen werden.

Wien, 19. November. Die Stadt Fiume trifft Vorbereitungen zum festlichen Empfange des deutschen Geschwaders, das übermorgen zu viertägigem Aufenthalte daselbst eintrifft.

Aus Cettinje wird gemeldet, daß der russische Thronfolger dort nicht mehr erwartet wird.

Aus Sofia wird der „Neuen Freien Presse“ berichtet, die Regierung beabsichtige, von der Steyrer Waffenfabrik 100,000 Mannlicher-Repetirgewehre anzukaufen.

Wien, 19. November. Graf **Szechenyi** ist heute von hier nach Berlin abgereist.

Der Fürstbischof von Breslau Dr. **Kopp**, welcher an den hier abgehaltenen Bischofskonferenzen theilnahm, hat sich heute wieder nach Breslau begeben.

Pola, 19. November. Se. königliche Hoheit **Prinz Heinrich von Preußen** ist heute früh 8 Uhr mit der Kreuzer-Korvette „Irene“ nach Korfu abgereist. Die österreichischen Schiffe hißten große Flaggengala und leisteten Raaen-Salut; die „Habsburg“ feuerte 21 Kanonenschüsse ab.

Paris, 18. November. Aus Spanien und Portugal treffen Meldungen ein, welche eine angebliche verdächtige **republikanische Bewegung** signalisiren.

Paris, 19. November. Der Kriegsminister theilte heute im Ministerrathe mit, daß die Fabrikation der Lebelgewehre ihr Maximum erreicht habe. — Amtliche Depeschen aus Brasilien melden, daß in kürzester Frist eine konstituirende Versammlung einberufen werden solle. Der Kaiser Dom Pedro hat auf die Note, worin ihm mitgetheilt wurde, daß er abgesetzt wäre, geantwortet, er weiche der Gewalt, beuge sich aber der vollendeten Thatsache. Er widme dem Glück und Gedeihen Brasiliens seine Wünsche.

Rom, 19. November. Der in außerordentlicher Mission hier anwesende **Sir J. Lintern Simmons** ist gestern vom Papste behufs Ueberreichung seiner Kreditive empfangen worden.

Brüssel, 19. November. Das „XIX. Siecle“ bestätigt, daß die Präfekten der Nordküste Frankreichs angewiesen sind, durch die strengsten Maßregeln jede Landung Boulangers unmöglich zu machen.

Ueber den gestern von Leo XIII. empfangenen außerordentlichen Gesandten Großbritanniens, Simons, theilt der „Standard“ mit, Simons erstrebe die Herstellung von diplomatischen Beziehungen zwischen dem Vatikan und London.

Heute hält Floquet seine Antrittsrede als Kammer-Präsident.

Die Gültigerklärung des Mandates Joffrins veranlaßte eine Berathung der Boulangisten. Beschlüsse wurden jedoch nicht gefaßt. — Zwanzig Schüler der militärärztlichen Akademie in Petersburg wurden wegen Veranstaltung einer Gedächtnißfeier für Tschernichewsky entlassen.

In der Redaktion des klerikalen „Univers“ kam eine Prügelscene vor. Ein Verwandter des vom „Univers“ angegriffenen Bischofs Bougaud, Lieutenant Painbleut, ohrfeigte den Chefredakteur.

General Gurko, der Gouverneur von Warschau, bekannte sich in Biarritz offen als Anhänger des russisch-französischen Bündnisses.

Lissabon, 19. November. **Graf d'Eu**, dessen Leben in Gefahr war, hat sich schon Freitag heimlich nach Europa eingeschifft.

London, 18. November. An der Stock Exchange war das Gerücht verbreitet, daß in Kuba eine **revolutionäre Bewegung** ausgebrochen sei. Das Gerücht hat keinerlei Bestätigung gefunden.

London, 19. November. Der englische Staatssekretär Fergusson drückte in seiner gestrigen Rede die Hoffnung aus, daß die neue **brasilianische Regierung** alle Verträge und Kontrakte innehalten werde.

Petersburg, 19. November. **Sechszehn Studenten** der Militär-Akademie für Aerzte, sind ausgestoßen worden, weil sie den Versuch gemacht, eine Seelenmesse für den nihilistischen Schriftsteller Tschernischewsky zu veranstalten. Die Offiziere der Akademie wurden in Arrest geschickt. — Die Polizei hat mehrere Personen wegen politischer Vergehen verhaftet und eine Anzahl Verdächtiger ausgewiesen.

Belgrad, 19. November. Es zirkulirt hier das Gerücht, daß der Metropolit **Michael** die Absicht habe, wegen wiederholter Angriffe der radikalen Mitglieder der Skuptschtina von seinem Amte zurückzutreten.

Konstantinopel, 19. November. Der Sultan hat dem Minister des Aeußeren **Said Pascha** den Imtiazorden verliehen. — Der armenische Kurdenhäuptling **Mussa Bey**, welcher wegen der ihm zur Last gelegten schweren Missethaten hierher gekommen war, wurde vorgestern vor dem Kriminalgerichte in Stambul verhört. Die erste öffentliche Verhandlung des Prozesses findet nächsten Sonnabend statt. — Die Verwaltung der türkischen Staatsschuld stellte die Einnahmen für den Monat Oktober auf 15,000 Pfund Mehreinnahmen gegenüber Oktober 1888 fest.

Newyork, 19. November. Den letzten **Nachrichten aus Rio de Janeiro** zufolge sind die von der provisorischen Regierung ernannten Gouverneure sämmtlich Militärpersonen. Die ersten fünf Punkte der Proklamation, durch welche die neue Ordnung der Dinge verkündigt sind, besagen 1) daß die Republik proklamirt ist; 2) daß die Provinzen Brasiliens die durch die Föderation vereinigten Staaten von Brasilien bilden; 3) daß jeder einzelne Staat seine eigene Lokalregierung bildet; 4) daß jeder Staat einen Vertreter zu dem demnächst zu berufenden Kongreß entsendet, dessen endgültigen Beschluß die provisorische Regierung erwartet, während inzwischen die Gouverneure Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zum Schutze der bürgerlichen Rechte treffen; 5) daß einstweilen die inneren und auswärtigen Beziehungen durch die provisorische Regierung vertreten werden.

Washington, 19. November. Der brasilianische Gesandte bestätigt die gestern erfolgte **Abreise des Kaisers Dom Pedro** nach Lissabon auf dem Dampfer „Alagoas“, welchen das Thurmschiff „Riachuelo“ an der brasilianischen Küste entlang begleitete. Die Ruhe ist auch weiter nicht gestört worden.

Letzte Nachrichten.

Paris, 19. November. Deputirtenkammer. Nach vollständiger Konstituirung des Bureaus hielt heute der Kammerpräsident Floquet eine Ansprache an die Abgeordneten, in welcher er sagte, er werde sich bemühen, das Vertrauen seiner Kollegen zu verdienen. Er werde ohne Rücksicht auf seine persönlichen Neigungen Allen die Freiheit der Tribüne sichern. Er konstatiere, daß das republikanische Frankreich den Willen geäußert habe, seine Mandatare in Einigkeit zu sehen. (Beifall.) Schließlich richtete Floquet den Appell an die Abgeordneten, daß sich die gesammte Kräfte der Demokratie einmüthig um die Regierung der Republik schaaren mögen. Hierauf verlas der Ministerpräsident Tirard die Erklärung der Regierung.

Paris, 19. November. Die in der Deputirtenkammer verlesene Erklärung der Regierung entspricht den darüber bereits gegebenen Andeutungen, indem hervorgehoben wird, daß die Regierung eine Politik der Geschäfte verfolgen und die Wünsche des Landes nach Beruhigung zu befriedigen bestrebt sein werde. Frankreich wünsche die Aufrechterhaltung des Friedens und werde seine Rüstungen einzig und allein zum Zwecke der Vertheidigung fortsetzen.

Brüssel, 19. November. In der heutigen Sitzung des Antisklavereikongresses legten einige Mitglieder die allgemeinen Anschauungen ihrer resp. Regierungen dar, während andere Mitglieder darauf bezügliche schriftliche Erklärungen überreichten. Sodann wurde die Geschäftsordnung festgestellt. Ferner wurde eine Kommission zur Prüfung der zu ergreifenden Maßnahmen gegen den Sklavenhandel ernannt. Die Kommission wird morgen zusammentreten.

Haag, 19. November. Der Minister des Auswärtigen hat der zweiten Kammer ein Kommunique zugehen lassen, betreffend den Stand der Verhandlungen mit England über die Abgrenzung der niederländischen Besitzungen in Borneo und der dortigen unter englischem Protektorat stehenden Gebiete, aus welchem hervorgeht, daß die indische Regierung sich bereit erklärt habe, England die nothwendigen Informationen zur Unterbreitung von Vorschlägen zugehen zu lassen, welche die Festsetzung der Grenzen zwischen den niederländischen Gebieten und denjenigen der „British North Borneo Company“ an der Ostküste von Borneo bezweckt.

London, 19. November. Aus Brasilien sind heute in der City Privatnachrichten eingegangen, denen zufolge sich das Geschäft von der durch die Revolution verursachten Lähmung zu bessern beginne.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 20. November 1889.

Meistens wolkiges oder nebeliges Wetter mit schwachen westlichen Winden ohne wesentliche Niederschläge. Temperatur wenig verändert.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 18. November, — 0,94 Meter, bei Magdeburg, 18. November, + 1,50 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 18. November, + 0,95 Meter. — **Oder** bei Breslau, 18. November, Oberpegel + 5,14 Meter, Unterpegel + 0,71 Meter. — **Weichsel** bei Warschau am 16. November + 1,80 Meter. — **Weichsel** bei Thorn am 17. November + 1,67 Meter. — **Warthe** bei Posen, 17. November, + 2,66 Meter. — **Netze** bei Usch, 16. November, + 1,62 Meter.

Berlin, den 19. November 1889.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,40 G	Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	—,—
do. do.	3½%	101,70 b	Westfälisch. do.	4%	104,00 G
Pr. Consol. Anl.	4%	106,00 B	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	104,40 b	Westpr. ritterich	3½%	99,90 G
Preuß. St.-Anl.	4%	101,20 G	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,00 B	Kur- u. Neumärk.	4%	103,90 b
Berl. Stadt-Obl.	4%	10 ,25 bG	Lauenburg. Rtbr.	4%	103,90 b
do. do.	3½%	100,25 bG	Pommersche do.	4%	103,90 b
do. do. neue	3½%	101,00 bG	Posensche do.	4%	104,10 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	104,20 b
Berliner Pfdbr.	5%	119,40 b	Rh. u. Westf. do.	4%	103,90 b
do. do.	4½	111,70 G	Sächsische do.	4%	103,90 b
do. do.	4%	106,60 G	Schlesische do.	4%	103,90 b
do. do.	3½%	100,40 b	Schl. Holst. do.	4%	103,90 b
Kur- u. Neumärk.	3½%	99,70 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	101,40 b	Bayerische Anl.	4%	103,50 G
do.	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	90,90 b
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	101,40 G
do.	3½%	99,70 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	100,00 G
do.	3%	93,20 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	158,50 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	99,50 G	Bayer. Präm.-Anl.	4%	145,75 b
Pommersche do.	3½%	100,00 B	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	141,50 b
do. do	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27,75 b
Posensche do.	4%	101,10 G			
do. do.	3½	99,75 G			
Sächsische do.	4%	103,00 G			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	101,50 G			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	100,10 B	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,40 b
do. do.	5%	—,—	do. do. amortb.	5%	96,30 bB
Argentische Anl	5%	91,00 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	95,80 b	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	92,00 b	do. do. 1880	4%	92,40 b
Italienische Rente	5%	93,20 B	do. do. 1887	4%	—,—
Newy. Stadt-Anl.	7%	101,80 G	do. Goldrente	6%	113,80 G
do. do.	6%	—,—	do. do. 1884 stpfl.	5%	102,80 G
Mexican. Anleihe	6%	95,10 b	do. (2 Orient) 1878	5%	65,10 b
do. do. 20 L. St.	6%	96,00 b	do. Präm.-A. 1864	5%	164,00 b
Oesterr. Gold-R.	4%	92,80 b	do. do. 1866	5%	150,10 G
do. Papier-R.	4⅕%	72,90 G	do. Bodencr. neue	4½%	97,80 G
do. do.	5%	86,10 bB	Serb. Gold-Pfdb.	5%	87,10 bG
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	73,00 bG	do. Rente	5%	84,25 bG
Oest. 250 fl. 1854	4%	118,25 G	do. do. neue	5%	84,70 bG
do. Cred. 100 1858	4%	325,50 b	Ungarische Gold-Rente	4%	86,30 b
do 1860er Loose	5%	122,00 G	Ungarische Papier-Rente	5%	82,70 b
do. 1864er Loose	—	318,00 bG			
Rum. St.-A. Obl.	6%	106,10 bG			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	44,50 bG	Dux-Bodenbach	4%	228,00 b
Frankf. Güterb.	4%	99,50 bB	Gal. Carl-Lud.	4%	80,60 bG
Lübeck-Büchen	4%	124,50 b	Gotthardbahn	4%	176,75 b
Mainz-Ludwigh	4%	124,60 b	It. Mittelm.-B.	4%	115,50 bB
Marb.-Mlawka	4%	64,25 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	162,25 b	Moskau-Brest	3%	62,90 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,60 G	Östr. Frz.-Stsb.	4%	102,00 b
Ostpr. Südbahn	4%	93,60 b	do. Nordwb.	5%	—,—
Saalbahn	4%	48,60 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	92,70 b
Stargard-Posen	4½%	102,10 G	Südöst. (Lomb.)	4%	55,90 b
Amsterd.-Rotterd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	99,25 b
Baltische Eis.	3%	63,25 b	do. Wien	4%	195,90 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	113,75 b
Marb.-Mlawka	5%	115,60 bG
Ostpreußische Südbahn	5%	116,00 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	101,30 b	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	101,30 G	do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	101,30 G	Chark.-Krementsch g.	5%	100,60 b
Berl.-Hamb. 1. Emission	4%	101,30 G	do. do. Livr. St.	5%	101,90 bG
Brl.-Pd.-Mgd. A.C.	4%	101,30 G	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	—,—
Berl.-Stett.	4%	101,30 G	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	101,30 G	Jelez-Woronesch g.	5%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	102,00 bG	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	97,00 B
do. 7. Em.	4%	101,30 b	Kozlow-Woronesch gar.	5%	99,90 G
Magd.-Halbst. 73	4%	101,20 bG	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	88,10 b
do. Lit. B.	4%	101,30 bG	Kursk-Kiew gar.	4%	89,00 b
Oberschles. Lit. B.	3½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	94,10 b
do. Lit. D.	4%	101,30 G	Mosco-Rjäsan	4%	94,00 bB
do. Em. v. 1880	4½%	101,30 G	do. Smolensk. g.	5%	99,80 bG
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	5%	97,75 b
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	85,10 G	Rjäsan-Kozlow g.	4%	89,00 b
Gotthardb. 4. Ser.	5%	—,—	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	99,70 b
do. conv.	4%	102,50 bG	Rybinsk-Bologoye	5%	90,40 b
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	80,80 G	Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,00 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,20 b	Russ. Südwestbahn gar.	4%	90,50 G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	83,00 B	Transkaukasisch g.	3%	78,40 G
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	—,—	Warschau-Teresp.	5%	100,20 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	79,00 bG	Warschau-Wien 2. Emission	5%	101,30 G
Oest. Franz-Stsb.	5%	105,75 G	Wladikawkas gar.	4%	89,50 bB
do. do. Gold-Pr.	4%	99,80 b	Zarskoe-Selo	5%	86,75 bG
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	62,20 G	Northern Pacific II.	6%	108,10 b
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	86,20 bG	Oregon Railway Nav.	5%	101,60 bG
do. do. 2 g.	5%	99,75 G			
Brest-Grajewo	5%	96,10 b			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	99,25 G	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	114,50 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	99,25 bB	do. do. (rz. 100)	4%	101,00 B
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	96,10 G	Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,50 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110,00 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,70 b
do. do. do.	4%	100,40 bG	do. do.	3½%	96,00 B
do. do. conv.	4%	100,40 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	98,00 G
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	105,00 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	117,00 G
do. do. do.	3½	—,—	do. do. 6. (rz. 110)	5%	110,00 bG
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	95,40 G	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,00 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	98,50 G
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	89,50 B	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,50 b
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	88,50 B	do. do. do.	4%	101,00 b
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	111,75 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	—,—
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,00 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
			do. do. (rz. 110)	4½%	106,00 G
			do. do. (rz. 110)	4%	101,50 b
			do. do. (rz. 100)	4%	98,60 G

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	3⅔	79,50 bG	Dtsch. Genossensch.	7½	134,40 B
Berliner Cassenver.	5⅓	135,00 G	Disc.-Command.	12	236,00 b
do. Handelsges.	10	195,00 bG	Dresdner Bank	9	171,75 bG
do. Prod.-Hdl.	5	295,50 G	Nationalbank	9	144,50 bG
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	114,50 B	Pomm. Hyp. conv.	4	21,75 bG
Darmstädter Bank	9	173,50 b	Pr. Centr.-Bod.	9½	151,75 bB
Deutsche Bank	9	170,90 b	Reichsbank	5	139,75 b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	113,50 bG	Danz. Oelmühle	12	148,00 b
Ahrens do.	4	91,90 b	Dessauer Gas	10	176,10 G
Böhmisches do.	15	—,—	Nobel Dyn. Trust	8½	163,50 bG
Bock do.	5	93,50 bG	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	273,50 bG
Bolle do.	6	115,00 B	Löwe u. Co.	15	348,50 bG
Landré do.	10	—,—	Magd. Gas-Ges.	4½	94,10 G
Tivoli do.	4	123,00 bG	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	156,25 bG
Bredow. Zuckerf.	7	102,00 B	do. do. (Lüders)	8⅔	177,50 bG
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	121,50 bG	do. Grusonwerke	12	188,00 b
do. Leopoldshall	4	113,30 bG	do. Hallesche	16	327,50 bB
do. Oranienburg	4	57,00 bG	do. Hartmann	8	174,40 b
do. do. St.-Pr.	5	86,50 bG	do. Pomm. conv.	8	117,75 bG
do. Schering	18	282,70 b	do. Schwartzkopf	12½	278,00 bG
do. Staßfurter	8	131,90 b	do. St. Vulc. L.B.	6	159,75 b
do. Union	9	154,25 B	Nordd. Lloyd	4	177,75 b
Brauer. Elysium	—	150,00 b	Pos. Spritfabrik	9½	—,—
Möller u. Holb.	4	74,50 b	Stett. Glas-Ind.	11	162,00 bG
B. Chem. Pr.-F.	10	205,00 b	St.-B. Cementf.	15	177,75 G
P. Prov. Zuckers.	20	400,00 b	Stralf. Spielkart.	6	119,00 bB
St. Ch.-F. v. Did.	30	403,00 bG	Gr. Pferdeb.-G.	12¼	268,70 b
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	104,10 G
St. Bergschl.-Br.	—	215,00 b	Stett. Pferdeb.	2	70,00 G
St. Dampf.-A.G.	13⅓	164,00 b	N. St. Dampf.-C.	12	144,50 G
Papierf. Hohenk.	—	—,—			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	125,50 bB	Harkort Bergw.	4	151,10 b
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7½	215,60 b
do. Gußstfab.	9	233,00 b	Kön.- u. Laurah.	5½	160,20 b
Bonifacius	3	142,00 bG	Louise Tiefbau	3⅓	142,25 b
Borussia Bergw.	4	79,40 bB	Märk.-Westf.	12	238,25 bG
Donnersmarckh.	4	86,75 b	Oberschlesische	5½	115,50 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	131,00 b	Stolberg. Zink-H.	2½	76,30 bG
Gelsenkirchener	6	207,10 bG	do. do. St.-Pr.	7½	144,75 bG

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	10350,00 G	Germania	45	1096,00 G
Berliner Feuer.	150	—,—	Magd. Feuer	225	4701,00 G
do. Ld. u. W. T.	120	1900,00 B	do. Rückv.	45	—,—
do. Leben	178	4500,00 B	Preuß. Leben	37,5	738,00 B
Colonia, Feuerv.	390	994 ,00 G	Pr. Nat.-V.-St.	72	—,—
Concordia, L.	97	—,—	Providentia	40	—,—
Elberfeld. F.	270	6975,00 B	Thuringia	200	4980,00 G

Bank-Diskont.

Reichsbank 5, Lombard 6
Privatdiscont 4¾

	Bank-Diskont	Wechsel-Cours vom 19. Novbr.
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,40 b
do. 2 Monat	2½%	167,75 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,60 b
do. 2 Monat	3½%	80,15 b
London 8 Tage	2½%	20,345 b
do. 3 Monat	2½%	20,165 b
Paris 8 Tage	3%	80,60 b
do. 2 Monat	3%	80,20 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	171,05 b
do. 2 Monat	4½%	169,75 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,70 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,55 b
Petersburg 3 Wochen	6%	213,90 b
do. 3 Monat	6%	210,50 b
Warschau 8 Tage	6%	214,25 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,33 G
Souvereigns	20,30 G	Franz. Banknoten	80,65 b
20 Francs per Stück	16,17 b	Oesterr. Banknoten	171,25 b
Dollars	4,1775 G	Russ. Noten	214,90 b

Aus höheren Regionen.

Roman von Adolf Streckfuß.

88)

Die Baronin blieb nicht lange ihren im Ganzen wenig erfreulichen Gedanken überlassen, schon nach kurzer Zeit kehrte der Major zu ihr zurück er war allein, nicht, wie die Baronin erwartet hatte, begleitet von Helene. Sein Gesicht war stark geröthet, seine kleinen Augen glitzerten ganz eigenthümlich; er befand sich offenbar in einer bei ihm nicht gewöhnlichen Aufregung.

Die Baronin ahnte den Grund seiner Erregung, sie richtete keine Frage an ihn. Ein paar Male ging er mit großen unruhigen Schritten im Zimmer auf und nieder, dann blieb er am Sopha stehen. „Tantchen," sagte er mit leiser, heiserer Stimme, „ich habe mich wieder einmal unsterblich blamirt! Ich habe einen Korb bekommen, einen reizenden, mit Blumen ausgeschmückten, weich ausgefütterten, aber doch einen ganz unzweideutigen, gar nicht mißzuverstehenden Korb! Helene sagte mir, als ich meine Werbung vorgebracht hatte, daß sie mir recht von Herzen gut sei, ich sei ja immer so freundlich gegen sie gewesen, sie sei mir dankbar ergeben und werde es immer bleiben, aber eine andere, als eine freundschaftliche Zuneigung fühle sie nicht für mich und werde sie niemals fühlen. Noch hatte ich den Muth und die Hoffnung nicht ganz verloren, ich wagte die Frage, ob ihr Herz noch frei sei, da wurde sie glühend roth, aber ohne sich zu besinnen, antwortete sie, daß ihr noch nie ein anderer Mann von Liebe gesprochen, daß sie Keinem ihr Wort verpfändet habe; aber sie fügte dann sofort hinzu, daß sie mir trotzdem jede Hoffnung benehmen müsse, je ihre Liebe zu gewinnen. Sie sprach dann zu mir so gütig, so herzgewinnend, so tröstend, daß ich trotz der Verletzung meiner Eitelkeit und der Vernichtung meiner Hoffnung ihr nicht zürnen konnte. Sie ist ein Engel, ein direkt vom Himmel zu uns niedergestiegener Engel, und wenn ich es mir [illegible] recht überlege, dann begreife ich nicht, wie ich den Muth haben konnte, sie um ihre Liebe zu bitten."

„Du verlierst den Muth zu schnell!" sagte die Baronin mild tröstend. „Laß mich mit Helene sprechen. Ich hätte gewünscht, nicht hierzu gezwungen zu sein, aber dem Gebote der Pflicht muß ich mich beugen, und ich hoffe, auch Helene wird meinem Rathe folgen."

„Nein, Tante! Ich sagte es Dir schon, ich dulde es nicht, daß Du einen Zwang auf sie ausübst. Solchem Mittel will ich selbst das schönste Lebensglück nicht verdanken. Es ist schlimm genug, daß ich alter, thörichter Mensch mich habe durch meine Eitelkeit verführen lassen, auf die Liebe dieses Engels zu hoffen, daß ich mir dadurch eine verdiente Blamage und der armen Helene eine trübe Stunde bereitet habe. Damit aber ist es genug! Gieb Dir keine Mühe, Tante, es wäre vergeblich."

Die Baronin schüttelte mißbilligend den Kopf. „Ein Mann in Deinen Jahren sollte ruhiger und verständiger sein," sagte sie. „In diesem Augenblick bist Du erregt durch Deinen Mißerfolg; Du wirst anders denken, wenn Deine Aufregung verrauscht ist. Deine Worte können mich daher nicht beeinflussen bei dem, was ich thun muß. In diesem Augenblick bin ich mir selbst darüber noch nicht vollkommen klar, spätestens morgen aber wird mir der Abend die Entscheidung bringen, wenn mir nicht vorher die Gnade einer Offenbarung zu Theil wird."

„Willst Du etwa wieder Rath suchen bei dem Professor? Hoffst Du auf eine Geisteroffenbarung?" fragte der Major erschreckt durch die letzten Worte der Tante.

„Ja, ich habe mit dem Professor für morgen Abend eine Sitzung verabredet, Du wirst dann selbst Zeuge der Erklärung sein, die mir der Geist meines theuren Karl geben wird. Sein Wille ist mir heilig, und ich hoffe, er wird es auch Dir und Helene sein."

„Dies verruchte Gaukelspiel soll über das Geschick Helenens entscheiden?" rief der Major [illegible] empört; aber im nächsten Moment, als er bemerkte, wie die Baronin erschreckt über seinen plötzlichen Ausruf sich entfärbte, dann aber ihn mit weitgeöffneten Augen fragend, staunend anschaute, biß er sich ärgerlich auf die Lippen. Er hatte am Morgen nach einer langen Unterredung mit seiner Mutter sich durch deren flehende Bitten bewegen lassen, ihr zu versprechen, er wolle kein Wort des Mißtrauens gegen den Professor zu Tante Helene äußern. Wohl hatte er sogleich bereut, sein Wort gegeben zu haben, aber er hatte es gegeben und nun hatte er es gebrochen. Der Unwille, die tiefe sittliche Empörung hatte ihm den Ausruf entlockt, den er nicht mehr zurücknehmen konnte.

„Welch' furchtbares Wort hast Du ausgesprochen!" sagte die Baronin mit bebender Stimme. „Die heiligen Offenbarungen des Geisterreiches nennst Du ein verruchtes Gaukelspiel? Und dies thust Du, Ferdinand, der treueste Gläubige! Du, der so oft Zeuge der Offenbarungen gewesen bist! Habe ich denn recht gehört? Bist Du abtrünnig geworden?"

Der Major hatte sich durch seinen unvorsichtigen Ausruf in eine peinliche Verlegenheit gebracht. Die Tante verlangte von ihm eine Aufklärung, wenn er sie gab, brach er nicht nur von Neuem das der Mutter gegebene Wort, er mußte dann das ganze Intriguengewebe des Professors enthüllen und zugestehen, daß er sich hatte verleiten lassen, selbst einen Antheil an demselben zu nehmen; wenn er sie verweigerte, wurde er in seinen eigenen Augen nochmals der Mitschuldige des Professors, er nahm dann Theil an dem Betruge, durch welchen Helene gezwungen werden sollte, sich dem Willen der Mutter zu beugen. Und dieser Betrug schien ihm um so verabscheuungswürdiger, weil er zu seinen Gunsten ausgeübt werden sollte, seine eigene Schuld wurde hierdurch noch erhöht. Aber weshalb mußte denn er selbst, gerade er es sein, der der Tante des Professors Betrügereien enthüllte? Dies war Ewalds Aufgabe! Ewald hatte nicht sein Wort gegeben, er konnte frei und ungebunden sprechen, [illegible] war hierzu verpflichtet, um Helene zu schützen. Wenn er Ewald hierzu aufforderte, wenn er diesem, seinem Nebenbuhler, mittheilte, was er heute erlebt hatte, dann, so flüsterte die Eigenliebe und die Scheu, sich auszusprechem, dem Major zu, dann habe er sicherlich mehr gethan, als eigentlich von ihm verlangt werden könne, ja, er kam sich selbst sogar in dem Gedanken, daß seine Mittheilung seinem Nebenbuhler in der Liebe zu Helene gemacht werden solle, recht großartig und erhaben vor.

Er war mehrmals, ohne auf die wiederholte Frage der Baronin zu antworten, im Zimmer auf und nieder gegangen; jetzt aber war er zum Entschluß gekommen, er fühlte sich in seinem Gewissen beruhigt.

„Erlaß mir heute eine Erklärung meines vorschnellen Wortes, welches ich trotzdem nicht zurücknehmen kann," sagte er, die Hand der Tante ergreifend und küssend. „Du sollst diese Erklärung erhalten, aber heute kann ich sie Dir nicht geben."

„Sage mir wenigstens Eines, Ferdinand," bat die Baronin ängstlich. „Bist Du wirklich abtrünnig geworden? Ist Dein Glaube erschüttert? Hältst Du für Lug und Trug, was Du bisher als heilige Wahrheit galt?"

„Mein vorschnelles Wort hat Dir die Frage schon beantwortet, und mehr darf ich Dir heute nicht sagen."

Er küßte noch einmal die Hand der alten Dame, dann eilte er fort, um sich weiteren Fragen zu entziehen.

28.

Die Baronin saß in ihrem Schlafzimmer, zurückgelehnt in dem bequemen Lehnstuhl, auf ihrem Schooße ruhte die geöffnete Mappe mit ihren geliebten Papieren; mit der rechten Hand blätterte sie in den so oft gelesenen Briefen, in der linken hielt sie die Hand Helenens, die auf einem Sessel vor ihr saß und mit angstvoller Spannung ihr in die Augen blickte.

[illegible] mit mir zu Rathe gegangen, mein theures Kind," sagte die Baronin so mildfreundlich, wie sie stets zu Helene zu sprechen pflegte, „es ist mir nicht leicht geworden, einen Entschluß zu fassen! Mein Herz lehnte sich dagegen auf, eine dunkle Vergangenheit vor Dir zu entschleiern, Dir die traurigen Ereignisse, für welche Dir keine klare Erinnerung geblieben sein kann, weil sie einem früheren Leben angehören, ins Gedächtniß zurückzurufen, Dir zu erzählen von der Härte der Eltern gegen ihr einziges Kind; aber nach langem Nachdenken bin ich einig mit mir geworden, habe ich erkannt, daß es meine Pflicht ist, endlich den Schleier des Geheimnisses von der Vergangenheit zu heben. Es ist eine lange traurige Geschichte, die ich Dir zu erzählen haben werde. Es werden in Dir, während ich sie erzähle, oft dunkle Erinnerungen aufsteigen, es wird Dir sein, als habest Du alles das, was Du hörst, schon einmal vor langer, langer Zeit, vielleicht im Traume selbst erlebt. Achte wohl auf solche Erinnerungen, sie geben Zeugniß von einem früheren irdischen Leben, dessen Ereignisse nicht mehr in unserem Bewußtsein leben, sich aber traumartig in der Erinnerung wiederspiegeln."

Das war eine seltsame Einleitung. Besorgt schaute Helene die alte Dame an, deren Worte ihr so räthselhaft erschienen, daß ihr unwillkürlich der Gedanke einer geistigen Störung derselben aufstieg, aber der ruhige, klare Blick, mit welchem die Baronin sie anschaute, beruhigte sie wieder, und mit erhöhter Spannung wartete sie auf die Mittheilungen, welche durch so unverständliche Worte eingeleitet wurden.

„Ich muß um zweiundvierzig Jahre in der Zeit zurückgehen, um meine Erzählung zu beginnen," fuhr die Baronin fort. „Ja, merkwürdig, gerade heute sind es zweiundvierzig Jahre, denn der heutige Tag ist der Geburtstag meines Kindes, der Tag, der mir das höchste Glück und den höchsten Schmerz des Lebens schenkte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Familie eines Arbeiters mit 3 kleinen Kindern hat bei dem Brande am 8. Oktober d. J., Bogislavstr. 17, Hof 2 Tr., über den wir seiner Zeit berichtet haben, alle ihre Betten und Möbel, wie sämmtliche Kleidungsstücke, welche an dem Tage nicht getragen wurden, verloren und befindet sich bei der nunmehr eintretenden Kälte in großer Noth. Die geehrten Mitbürger werden um Hülfe in dieser Noth gebeten.

Ferner gingen ein: D. ein Packet Kleidungsstücke. S. E. 1,50 ℳ, L. S. 1 ℳ

Um weitere Gaben bittet dringend

Die Expedition.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.

Am 28. November d. J., Vormittags von 9 Uhr an sollen in dem Materialien-Magazin auf dem hiesigen Personen-Bahnhofe verschiedene alte Inventarien und Materialien öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen nebst Nachweisung der zu verkaufenden Gegenstände können am Tage vorher im genannten Magazin während der Dienststunden eingesehen werden.

Stettin, den 11. November 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Stettin.

Eisenbahn-Direktionsbezirk Bromberg.

Oeffentliche Vergebung der Lieferung von Betriebsmaterialien für das Rechnungsjahr 1890—91 und zwar: 183,000 kg raffinirtes und 310,000 kg rohes Rüböl, 650,000 kg Petroleum, 24,400 kg Wagen- und Zimmerlichte, 24,000 kg Rindertalg, 475,000 kg Mineralöl zum Schmieren der Lokomotiven und Wagen, 50,000 kg Kien- bezw. Putzöl, 120,000 kg Paraffinöl, 24,700 kg Seifen, 16,000 kg Kupfervitriol, 180,000 kg Putzlappen, 190,000 kg bunte und weiße Putzbaumwolle, sowie der Bedarf an Bittersalz, Klebestoff, Soda, Putzpulver und Schmirgelpapier. Termin zur Einreichung und Eröffnung der Angebote am 9. Dezember d. Js., Vormittags 11 Uhr, im unterzeichneten Büreau Angebote müssen bis zu diesem Termine mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Betriebsmaterialien" und der Adresse: „Materialien-Büreau der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg" verschlossen kostenfrei eingereicht sein. Die Bedingungen liegen auf den Börsen in Berlin, Breslau, Köln a. Rh., Stettin, Danzig und Königsberg i. Pr., sowie im unterzeichneten Büreau aus und werden von demselben gegen Einsendung von 0,50 ℳ kostenfrei übersandt. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Bromberg, den 14. November 1889. Materialien-Büreau.

Bekanntmachung,

betreffend die schifffahrttreibenden Militärpflichtigen.

Alle sich hierselbst aufhaltende See- und Flußschifffahrt treibende Militärpflichtige des deutschen Reichs, welche bis zum Schlusse des Jahres 1869 geboren sind und eine endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältniß seitens einer Ober-Ersatz-Kommission noch nicht erhalten haben, werden hierdurch aufgefordert, sich unter Vorlegung ihrer Geburtsscheine, Militär- und Schiffspapiere

am Donnerstag, den 21. d. M., Vormittags von 10 bis 12 Uhr,

im Polizei-Direktions-Gebäude, große Wollweberstraße 60—61, 2 Tr., in der 1. Abtheilung zu melden.

Es haben sich zu melden:

- a. Seeleute von Beruf, d. h. Leute, welche mindestens ein Jahr auf deutschen See-, Küsten- oder Hafffahrzeugen gefahren sind;
- b. See-, Küsten- und Haff-Fischer, welche die Fischerei mindestens ein Jahr gewerbsmäßig betrieben haben;
- c. Schiffszimmerleute, welche zur See gefahren sind;
- d. Maschinisten, Maschinistengehülfen und Heizer von See- und Flußdampfern;
- e. Seeleute, welche als solche auf deutschen oder außerdeutschen Fahrzeugen mindestens zwölf Wochen gefahren sind;
- f. See-, Küsten- und Haff-Fischer, welche die Fischerei zwar weniger als ein Jahr, aber gewerbsmäßig betreiben.
- g. Mannschaften, welche die Fluß- und Stromschifffahrt betreiben, **sofern sie mit Ausstand bis zum Schlusse des Jahres 1889 versehen sind.**

Stettin, den 14. November 1889.

Königliche Polizei-Direktion.

Graf **Stolberg.**

Mittwoch, den 20. November 1889, Abends 7½ Uhr im **Bellevue-Theater:**

Wohlthätigkeits-Konzert

des

Frauenverein „Oberwiek"

zum Besten der Weihnachtsbescheerung unter gütig. Mitwirkung d. Frau **Langerhanns-Rahé,** Frl. **Alexander,** Frl. **Gadski,** Frl **Ippen,** Frl. **Kluge,** sowie anderer Schülerinnen der Frau **Schroeder-Chaloupka,** ferner des Herrn Konzertmeisters **Kluge** und geschätzter Dilettanten.

Programm.

1. Divertimento Ser. 9 Nr. 29 für 2 Violinen, Viola, Baß und 2 Hörner von . . . Mozart.
   a) Allegro, b) Adagio, c) Andante, Allegro molto
2. a) Unterm Machandelbaum (Alt-Märkisch) von . . . A. Hart.
   b) Er ist gekommen im Sturm und Regen von . . . . Robert Franz.
   c) Wiegenlied von . . . . Valerie Zitelmann.
   d) Mein Liebster ist im Dorf der Schmied von . . . Hötzel.
   Frau **Langerhanns-Rahé.**
3. a) die Maifeier von . . . Herzberg.
   b) Antwort von . . . . Bohm.
   Fräulein **Alexander.**
4. a) Arie a. d. „Waffenschmied" v. Lortzing.
   b) Nachtigallen-Lied von . Winkelmann.
   Fräulein **Gadski.**
5. An der Weser, Lied für Baß v. G. Prenel.
6. a) Mondnacht von . . . . Wuest.
   b) Husarenwerbung von . . Hering.
   Terzette für Frauenstimmen.
7. Ballade und Polonaise von Vieuxtemps.
   Herr Konzertmeister **Kluge.**
8. a) Mit Myrthen u. Rosen v. Schumann.
   b) Gelb rollt mir zu Füßen v. Rubinstein.
   Fräulein **Ippen.**
9. a) Arie des Pagen aus den Hugenotten von . . . . Meyerbeer.
   b) Waldvöglein von . . . Winkelmann.
   Fräulein **Kluge.**
10. Die Lindenwirthin, Lied für Baß von . . . . . . Th. Scharwenka.
11. Duett aus „Die lustigen Weiber" von . . . . . Nicolai.
    Frau **Langerhanns-Rahé** und Fräulein **Ippen.**
12. I. Satz: Allegro Conspinto aus dem Streich-Quartett op. 76 Nr. 1 von . . Haydn.

Billets zu 1 ℳ zu haben in den Musikalienhandlungen der Herren **P. Witte** und **E. Simon,** sowie in der **Germania-Apotheke.** Oberwiek 61.

Billets für den II. Rang sind an der Kasse zu 50 ₰ zu haben.

Deutsche Landwirthschaftliche Ausstellung zu Straßburg i. Elsaß

5.—9. bezw. 11. Juni 1890.

Zur Ausstellung werden zugelassen:

Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen, Geflügel, Fische, Bienen, alle landwirthschaftlichen und **gärtnerischen Erzeugnisse** und **Hülfsstoffe** namentlich **Samen, Tabak, Hopfen, Hanf, Wein, Weiden** sowie alle **landw. Maschinen** und **Geräthe.**

Geldpreise 71,000 Mk. 300 Preismünzen und Ehrengaben.

Die Ausstellordnung und Preisausschreiben, sowie Anmeldepapiere vertheilt ausschließlich unsere Hauptgeschäftsstelle

Berlin SW., Zimmerstraße 8.

Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft.

Das Direktorium.

Kirchliches.

In der Peter- und Pauls-Kirche:

Heute, Mittwoch, Abends 6 Uhr, Bibelstunde: Herr Pastor Fürer.

In Grabow:

Mittwoch Abend 7½ Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Maus.

Heute, Mittwoch, den 20. November, Abends 7½ Uhr, Bibelstunde im Anstaltssaal zu Züllchow: Herr Pastor Deicke.

Freiwillige Versteigerung.

Am Mittwoch, den 20. d. Mts, Morgens 9 Uhr werde ich im Auctionslokale, Albrechtstr. 3a, einen Posten feinster **Oeldruck- und Chromobilder** in eleganten Gold- und Antikrahmen öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

Voss, Gerichtsvollzieher.

Krieger-Verein Grabow a/O.

Am Sonntag, den 24. November cr., Abends 7 Uhr im Vereinslokale bei dem Kameraden **W. Wiet[illegible]ner**

Theater-Vorstellung.

Zur Aufführung gelangt

„Eleonore",

vaterländisches Schauspiel.

Billets für Kameraden mit Familie 50 Pfg., für von Kameraden einzuführende Bekannte à Person 30 ₰ sind vorher bei den Kameraden **Looper,** Lindenstr. 10, und **Wegener,** Stettin, Bollwerk 11, sowie Abends an der Kasse zu haben.

Nach der Vorstellung:

„Gemüthliches Beisammensein"

Der Vorstand.

Barbier- und Friseur-Innung.

Zum Besten unserer Waisen findet am Donnerstag den 21. November, im **Reichsgarten** eine

Wohlthätigkeits-Vorstellung

statt, wozu wir unsere Kollegen, Freunde und Gönner zur zahlreichen Theilnahme freundlichst einladen.

Anfang der Vorstellung 8 Uhr, nach derselben

Kränzchen.

Billets hierzu sind zu haben bei den Kollegen **Münch,** Papenstr. 18, **Heuberg,** Oberwiek 18, **Hensel,** gr. Lastadie 44, und bei Herrn **Jaede,** Pölitzerstraße 74.

Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Verein.

Morgen, Donnerstag, Abends 8 Uhr **kl. Domstraße 21:** Vortrag des Herrn Oberlehrer Schridde

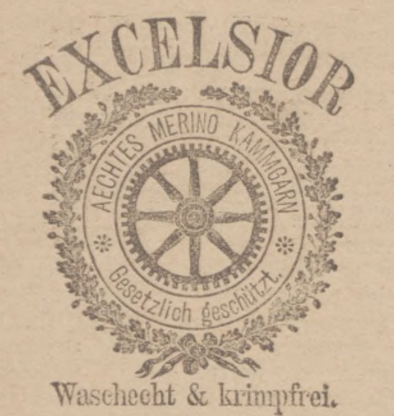
Nichtmitgliedern ist die Theilnahme gestattet.

Der Vorstand.

Familien-Anzeigen.

Geburten: Eine Tochter: Herrn Carl Rähtz (Greifswald).

Sterbefälle: Herr August Markwardt (Loitz). — Herr Wilhelm Wothke (Bergen). — Frau Marie Ebell, geb. Schultze (Neu-Ruppin).



EXCELSIOR-UNTERKLEIDER!

Besser wie reine Baumwolle (Dr. Lahmann's System)

Besser wie reine Wolle (Dr. Jäger's System)

vereinigen die Vortheile beider Systeme, ohne deren Nachtheile zu haben.

Diese aus unseren halbwollenen **Merino-Kammgarnen** hergestellten

Excelsior-Unterkleider, -Strümpfe u. s. w.

sind ausserordentlich weich und wollig und in jeder Jahreszeit sehr angenehm und vortheilhaft zu tragen. Sie haben bei vorzüglicher Haltbarkeit den grossen Vortheil, dass sie mit jedem anderen Stück Wäsche zusammen gewaschen werden können, ohne an Farbe zu verlieren und ohne zu filzen oder sonstwie ihre Form zu verändern, d. h. sie gehen nicht ein und werden nicht weiter.

Ausser in den üblichen grauen, rothbraunen und naturfarbigen Melangen werden sie in einer Reihe der neuesten, zartesten und dabei verbürgt echten Modefarben und als Letztes und nicht Geringstes, in einem vollständig reinen Merinoweiss geliefert, welches auch nach jahrelangem Gebrauch den nur ihm eigenen durchsichtigen Elfenbeinton nicht verliert.

Die **„Excelsior-Unterbeinkleider“** sind nicht mit den bedeutend minderwerthigeren, aus fett- und ölhaltigen Streichgarn-Vigognen hergestellten Unterkleidern zu verwechseln.

Die **„Excelsior“-Unterkleider, -Strümpfe** u. s. w. werden von den bedeutendsten Tricotwebereien und Strumpfwaarenfabriken aus unseren Garnen gefertigt und stehen wir mit Auskünften über Bezugsquellen gern zu Diensten.

Jedes echte Excelsior-Unterkleid trägt obenstehende Schutzmarke.

Naunhof (Sachsen), im September 1889.

Wagner & Söhne.

Allgemeine Aufforderung.

Nachdem die Liste der Genossen des unter Nr. 7 des hiesigen Genossenschafts-Registers eingetragenen Vorschuß-Vereins zu Penkun (Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht) in Gemäßheit der Vorschriften des am 1. Oktober 1889 in Kraft getretenen Gesetzes, betreffend die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften vom 1. Mai 1889 (R. G. Bl. S. 55), sowie der dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen des Bundesraths vom 11. Juli 1889 (R. G. Bl. S. 150) neu angelegt worden ist, ergeht an alle in der Liste aufgeführten Personen, welche behaupten, daß sie am 1. Oktober 1889 **nicht** Mitglieder der Genossenschaft gewesen sind **oder daß** ihr Ausscheiden **nicht richtig** in die Liste eingetragen ist, sowie an alle in der Liste nicht aufgeführten Personen, welche behaupten, daß sie an dem bezeichneten Tage Mitglieder der Genossenschaft gewesen sind, hiermit die Aufforderung, ihren Widerspruch gegen die Liste bis zum Ablauf einer mit dem Tage, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Blatt erschienen ist, beginnenden Ausschlußfrist von einem Monate schriftlich bei dem unterzeichneten Gericht oder zum Protokoll des Gerichtsschreibers zu erklären.

Nach Ablauf der Ausschlußfrist ist für die Mitgliedschaft am Tage des Inkrafttretens des Gesetzes und für das Ausscheiden in Folge vorher geschehener Aufkündigung oder Ausschließung (§ 164, Abs. 2 des Gesetzes) der Inhalt der Liste maßgebend.

Erinnerungen gegen die Liste bleiben allen Personen, an welche diese Aufforderung gerichtet ist, vorbehalten, sofern sie in Gemäßheit derselben den Widerspruch erklärt haben oder hieran ohne ihr Verschulden verhindert ware und binnen einem Monate nach Beseitigung des Hindernisses den Widerspruch schriftlich oder zum Protokoll des Gerichtsschreibers erklärt haben.

Die Einsicht der neuen Liste der Genossen ist während der Dienststunden in der Gerichtsschreiberei XI. — Zimmer Nr. 51 — Jedem gestattet.

Stettin, den 13. November 1889.

Königliches Amtsgericht.
Abtheilung XI.

Konkursverfahren.

Ueber den Nachlaß des am 23. Oktober 1889 zu Heinrichsdorf verstorbenen Rittmeisters a. D. und Rittergutsbesitzers Heinrich von Arnim wird heute am 18. November 1889, Vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Kuhle hierselbst wird zum Konkursverwalter ernannt.

Tempelburg, den 18. November 1889.

Königliches Amtsgericht.
(gez.) **Berg.**
Die Richtigkeit der Abschrift beglaubigt:
Hoffmann, Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Kreisausschuß hat beschlossen, die Chausseegeld-Hebestellen zu Marquardsmühl, Schwirsen, Revenow und Remitz auf die Zeit vom 1. April 1890 bis dahin 1893 zu verpachten. Kautionsfähige Pachtliebhaber werden daher aufgefordert, ihre Gebote bis zum 1. Februar 1890 mit der Aufschrift „Pachtgebot auf die Hebestellen“ hierher einzureichen. Als Kaution ist der dreimonatliche Pachtbetrag zu stellen, entweder in Baar oder in pupillarisch sicheren Papieren. Die Zinsen der Kaution genießt der Pächter.

Die näheren Bedingungen, sowie ein Nachweis über die in den letzten Jahren gezahlten Pächte können in unserm Bureau eingesehen oder Abschriften gegen Schreibgebühren übersandt werden. Der Kreisausschuß behält sich die unbeschränkte Auswahl unter den Bietern vor, welche bis zum 10. März, bis zu welchem Tage spätestens der Zuschlag ertheilt sein wird, an ihr Gebot gebunden sind.

Im eigenen Interesse der Bieter empfehlen wir, den Pachtgeboten Zeugnisse über ihre bisherige Lebensstellung u. s. w. beizufügen.

Kammin, den 1. November 1889.

Der Kreis-Ausschuß.
von Kalckreuth.

Auskünfte jeder Art,

Ermittelungen, Beobachtungen, Vertrauensangelegenheiten besorgt gewissenhaft das
Auskunfts- und Privat-Detektiv-Institut „Schutz“ in Darmstadt.

Militair-Vorbildungs-Anstalt Potsdam.
Staatlich konzessionirt. Vorbereitung z. Fähnrichs-, Primaner- und Freiwilligen-Examen. Pensionat. Eintritt jederzeit. Prospekte durch den Dirigenten
Oberlehrer Dieckmann.

Zum Selbstunterricht:

Praktische einfache Buchführung 80 Pf., doppelte Buchführung Mk. 1,20. (Berücksichtigung der neuesten Fortschritte behufs Kürzung und Uebersichtlichkeit) Gesetzliche Buchführungs-Vorschriften 50 Pf. Waaren- u. Wechsel-Korrespondenz Mk. 1. Franko gegen Briefmarken oder Postanweisung. Nachnahme-Spesen trägt der Empfänger.
Internat. Handelspädagogium und Uebersetzungsbüreau
E. Bachmann,
Berlin SO., Elisabethufer 42, I.
Mündliche und briefliche Ausbildung in allen Handelsdisziplinen.

Die Selbsthilfe,

treuer Rathgeber für alte und junge Personen, die in Folge übler Jugendgewohnheiten sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen Tausenden zur Gesundheit und Kraft. Gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken zu beziehen von **Dr. L. Ernst, Homöopath, Wien, Giselastrasse Nr. 11.** — Wird in Couvert verschlossen überschickt.

Neu! Spezialität: Neu!

Brillen und **Pincenez (Neugold), hochfein,** beste Gläser, à 4,50 Mk. Nachn., fr. **R. Scholz,** opt Versandt-Gesch., **Königsberg i. Pr.,** Rhesianum.

---

1 Mark kostet das Loos.	**Haupt-Ziehung der Weimar-Lotterie** vom 14.—17. December 1889.	Keine Ziehungs-Verlegung.

Hauptgewinn w. **50.000 Mk.** w. Hauptgewinn
5000 Gewinne i. W. v. 150.000 Mk.

Loose sind allerorts in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, auch zu beziehen durch **den Vorstand der ständigen Ausstellung in Weimar** und **Rob. Th. Schröder,** Bankgeschäft, Stettin.

Gewinn-Uebersendung kostenfrei. — 11 Loose für 10 Mark.

SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Reconvalescenten** und bewährt sich vorzüglich als **Linderung** bei **Reizzuständen** der **Athmungsorgane,** bei Katarrh, Keuchhusten etc. Flasche 75 Pf.

Malz-Extract mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmuth (Bleichsucht)** ꝛc. verordnet werden. Preis pro Flasche 1 Mk.

Malz-Extract mit Kalk. Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rachitis** (sogenannte **englische Krankheit**) gegeben und unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Preis pro Flasche 1 Mk.

Fernsprechanschluß. **Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.** Chaussee-Straße 19
— **Niederlagen** in fast sämmtlichen **Apotheken** und größeren Droguenhandlungen. —

Vertretung in **Patent-Prozessen.** | **PATENTE** all. Länd. werd. prompt u. korrekt nachgesucht d. **C. Kesseler,** Patent- u. techn. Bureau, **Berlin SW. 11,** Anhaltstr. 6. Ausführl. Prospekte gratis. | Berichte üb. **Patent-Anmeldung.**

Die 1te Stuttgarter Serienloosgesellschaft

verfolgt den Zweck, für ihre Mitglieder in der Serie bereits gezogene Staatsanlehensloose, welche bei der Prämienziehung **unbedingt gewinnen müssen,** zu erwerben — Am 15. und 31. Dezember finden 2 große Ziehungen statt, wodurch den Mitgliedern **eine besonders hohe Gewinnchance** bevorsteht. Es sollte daher Niemand versäumen, jetzt beizutreten. — Jahresbeitrag ℳ 42.—, viertelj. 10 ℳ 50 ₰, monatlich 3 ℳ 50 ₰. — Statuten versendet
F J. Stegmeyer in Stuttgart.

Original-Raubthierfallen

für sämmtliches Raubwild die anerkannt besten, empfiehlt die **älteste deutsche Raubthierfallenfabrik** von
W. Williger vorm. R. Weber, Haynau i. Schl.
Gleichzeitig empfehle ich mein neues großes **Gewehrlager** der neuesten Systeme einer geneigten Beachtung.
Illustrirter Preiskourant franko und gratis.

Preisliste der Cigarren- und Tabak-Fabrik
von Gier & Haberland, Potsdam.

Nr.	Name	Charakter	Façon	Verpackung	Preis
32	El Tesoro, 1885er Havana	mittelkräftig	groß	1/20 Kiste	14[illegible] M
43	La Lindeza, 1885er Havana	kräftig	mittel	1/10 "	130 "
3	La Habanera	mittelkräftig	groß	1/20 "	100 "
24	Vista de la Granada	sehr kräftig	mittel	" "	100 "
1	Vista de la Havana	pikant	sehr groß	" "	120 "
48	Ceara	mild, pikant	mittel	" "	90 "
30	Flor de Morales	mittelkräftig	groß	" "	85 "
68	El Morro, Havana-Mischung	—	sehr groß	1/10 "	80 "
52	Manila I.	—	groß	" "	80 "
53	" II, Cuba-Mischung	—	mittel	" "	56 "
55	" IV, f. St. Felix Brasil	—	—	" "	45 "
5	El Universo, Havana-Mischung	—	—	1/20 "	75 "
6	Ardid, Havana-Mischung	—	—	1/10 "	60 "
47	Pebas, 1885er Havana, Handarbeit	hochfein	klein	" "	50 "
27	Unsortirte Havana, 1885er Havana	kräftig	mittel	in Papier	60 "
8	Estio, Yara Cuba	fein. mild	—	1/20 Kiste	55 "
12	La Castidad II, Yara Cuba	aromatisch, mild	klein	1/10 "	46 "
23	Fata Morgana, Cuba	kräftig	groß	" "	60 "
7	Regalia Flora, ff. St. Felix Brasil	mittelkräftig	sehr groß	1/20 "	60 "
45	Paloma, ff. St. Felix Brasil	kräftig	groß	1/10 "	54 "
29	Brindo a Vds., ff. St. Felix Brasil	fein, kräftig	mittel	" "	50 "
38	Amoreno, ff. St. Felix Brasil	mittelkräftig	groß	" "	48 "
14	Tanido, f. St. Felix Brasil	—	mittel	" "	45 "
16	Prenzados, f. St. Felix Brasil	—	—	" "	39 "

(Nr. 32 bis 52: mit 1885er und 1886er Havanna, Handarbeit)

Die Sorten Nr. 43, 24, 27 sind mit Havana-Tabak-Decke, Nr. 52, 53, 55 mit Manila-Tabak-Decke, die andern Sorten mit Sumatra-Tabak-Decke gearbeitet.

Das allgemein hervortretende Bestreben der Konsumenten, alle Waaren, namentlich aber Cigarren, aus erster Hand zu beziehen, hat uns veranlaßt, von unserem bisherigen Prinzip, nur mit Händlern zu arbeiten, abzugehen und direkt mit den Konsumenten in Verbindung zu treten. Unser Augenmerk ist ganz besonders darauf gerichtet, unsere Fabrikate mit möglichst wenigen Unkosten belastet in die Hände der Konsumenten gelangen zu lassen, und vermeiden wir es deshalb, kostspielige Laden-Geschäfte einzurichten, um die dadurch ersparten Kosten an Miethe, Salair ꝛc., sowie den Verdienst des Zwischenhandels unseren Abnehmern zu Gute kommen lassen zu können, was ca. 15 bis 50 Mark pro Mille, je nach der Preislage, gegen den Ladenpreis austrägt. Die außerordentliche Preiswürdigkeit unserer Fabrikate ist auch in der Preisliste leicht ersichtlich, da wir kein Bedenken zu tragen brauchen, die in den Cigarren verarbeiteten Tabake anzugeben, für welche Angabe volle Garantie übernehmen. Sendungen, welche trotzdem dem Geschmack oder den Erwartungen nicht entsprechen, nehmen unweigerlich gegen Werthentschädigung ohne Abzug zurück; es kann demnach kein Besteller in die Lage kommen, ihm nicht Zusagendes behalten zu müssen. Bei Bestellungen von 500 Stück an, wenn auch in verschiedenen Sorten, geschieht die Zusendung franko per Post excl. Nachnahme-Gebühr. Musterkistchen, wofür jedoch 50 Pf. extra berechnet werden, à 100 Stück in 10 beliebigen Sorten, sehr gerne zu Diensten. — Die zum Versandt kommenden Cigarren sind vollständig abgelagert.

Vöslauer Goldeck

R. Schlumberger
BERLIN W., unter den Linden 34,
Hauptbesitzer des Vöslauer Weingebirges.
Eigenthümer des Weingutes Goldeck.

Vöslauer Weine und Ungar-Weine:

Vöslauer, roth und weiss	pr. Fl. 3/4 Lit. M.	1 25
Vöslauer Goldeck, roth und weiss	" " " " "	1,75
Vöslauer Goldeck Cabinet, roth und weiss	" " " " "	2 25
Herbe Ungar-Weissweine	pr. Fl. M. 1,— bis "	3,—
Herbe Ungar-Rothweine	" " " 1,25 " "	2,—
Süsse Ungar-Ausbruchweine	" " " 1,50 " "	5,—
Tokayer Weine, herb, gezehrt, Ausbruch	" " " 2,— " "	10,—

Versandt in die Provinzen in jeder Quantität zu jeder Jahreszeit.
Wiederverkäufern entsprechende Rabatte.
Eigenbau. — Vöslauer Weine



Eisengiesserei u. Maschinen-Fabrik
Deneken & Haensch, Prenzlau,
empfehlen ihre sehr solid gebauten
Voll- und Horizontalgatter
in verschiedenen Grössen und Konstruktionen, besonders auch **Vollgatter** mit **oberem Antrieb,** welche ohne grosse Ausschachtungen zur ebenen Erde angelegt werden können.
Uebernahme ganzer Mühlenanlagen.
Feinste Referenzen, billigste Preise.

Echt ungarischer Gebirgswein!

Alter weißer Tischwein,	Preis p. Hektoliter Fl.	20.
Ja.		24.
" " " 1872er	" "	28.
" " " Riesling	" "	35.
Ruster Ausbruch (Medizinalwein) fett, süß	" "	75.
Rothweine	Hektoliter von Fl.	25—80.
Borowitzka (Wachholder für Magenleidende) zur Verdauung	Hektoliter von Fl.	80—120.

Versandt in Gebinden von 10 Liter aufwärts gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages in Gulden oder Reichsmark. Gebinde werden zum Kostenpreise berechnet und franko retourgenommen.
Gastwirthen u. Wiederverkäufern Raba't bei mindestens Fl. 100 Abnahme.
Ig. Spitzer,
Weingärten- und Kellerei-Besitzer,
Preßburg (Ungarn).

Pferdedecken

gefüttert und ungefüttert, einfachste bis eleganteste, **größte Auswahl** und **billigste Preise.**
Gebrüder Aren,
Breitestraße.

C. Krüger, Stettin,
Kontor: Moltkestr. 9,
Fabrik und Lager: Holzmarktstraße 7,
Eisenkonstruktions-Werkstatt,
offerirt:
Schmiedeeiserne **Träger** in allen Normal-Profilen und Längen, **Eisenbahnschienen, Säulen jeder Art, Unterlagsplatten,** guß- und schmiedeeiserne **Fenster** und sonstige Eisen-Artikel bei **billigster Berechnung.**
Kostenanschläge, Zeichnungen u. Berechnungen werden in meinem Bureau gefertigt.



Kegel-Kugeln
(prima Kern-Pockholz) in großer Auswahl, bis 8½" stark, sowie **weiß- und roth-buchene Kegel, Pockholz** zu Lagern ꝛc., **eschne Bootsrieme** halte stets auf Lager, offerire zu nur billigen Preisen.
A. Holldorff,
Grabow a. O.

Buckskins zum Fabrikpreise. Meter von 3 ℳ 75 ₰ an. Jede Meterzahl an Private, vorher Muster **franko,** versendet **M. Kilies, Forst i. Lausitz.**

Trauben-Wein,
flaschenreif, franko aller Stationen Deutschlands. Weißweine à 65, 80 und 95 ₰, **kräftigen italienischen Medizinal-Rothwein** à 105 ₰ per Liter, in Fäßchen von 35 Liter an, zuerst per Nachnahme. Für die Güte meiner absolut naturreinen Weine sprechen täglich einlaufende Anerkennungs- und Nachbestellungsbriefe. Probeflaschen auch bis feinste Sorten per Nachnahme gerne zu Diensten.
J. Schmalgrund, Dettelbach, Bayern.

Kräftige Packpapiere in Bogen und Rollen.
Strohpappen, graue und gelbe Lederpappen und aus Letzterer gefertigte Cartons zu Postsendungen.
Streichhölzer in Kisten von 100, 250, 500 und 1000 Pack — bestes Fabrikat.
Kautabake, beste deutsche und dänische Waare zu billigsten Preisen in der Großhandlung von
Bernhard Saalfeld,
Heiligegeiststr. 5.

Glückwunschkarten,
Spruchkarten,
Verlobungskarten,
Hochzeits-Einladungen,
Traulieder,
Tauf-Einladungen,
Pathenbriefe,
Silberhochzeitskarten,
Condolenzkarten,
An- und Abmelde-Formulare,
Zollinhalts-Erklärungen,
Frachtbriefe,
Rechnungen,
Wechsel-Schemas,
Quittungen,
Aufklebe-Adressen,
Gesindedienstbücher
sind stets vorräthig bei
R. Grassmann,
Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 4.

Pianinos nur renomm. Fabriken, kreuzs. von 400 ℳ an, **vorzügl. Klangfülle, solideste Bauart, Monatsraten v. 15 ℳ an. 4wöch. Probesend. 20jähr. Garantie. E. Bartholdt,** Giesebrechtstr. 16, I., a. d. Anlagen.



Max Borchardt's
Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin,
16—18, Beutlerstr. 16—18,
parterre, erste, zweite u. dritte Etage,
empfiehlt **Möbel in allen Holzarten von den einfachsten bis zu den elegantesten in größter Auswahl zu nicht dagewesenen billigen Preisen.**
Auch Theilzahlung gestattet.
Max Borchardt,
16—18, Beutlerstraße 16—18.

Dr. Spranger'sche Magentropfen
helfen **sofort bei Migräne, Magenkr., Uebelkeit, Kopfschm., Leibschm., Verschleim., Magensäure, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Skropheln, Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich. Bewirkt schnell u. schmerzlos offnen Leib,** macht **viel Appetit.** Zu haben: Stettin i. d. Kgl. Hof- u. Garnison-Apotheke u. i. allen and. Apotheken à Fl. 60 ₰.

Für Töpfer.
Alte Dachsteine, circa 400 Stück.
A. Holldorff, Grabow a. O.

Ein kleiner hübscher Knabe, 10 Wochen alt, ist als eigen zu vergeben.
Grabow, Langestraße 25 b, 1 Treppe rechts, Eingang Brüderstraße.

Namen in Wäsche,
verschlungen und gothisch, werden sauber und gut gestickt Louisenstr. 25, Seitenfl. 3 Tr.

Gesucht 65,000 Mk.
zu April-Juli 1890, unmittelbar hinter Landschaft, aber noch **unter der Hälfte der gerichtlich** aufgenomm. Taxe, auf ein 2200 Morg großes, in Pomm. beleg. Gut, direkt von öffentl. Instituten oder von Privaten, ohne Vermittelung und zu 4½ pCt.
Gefl. Offerten unt. **J. B. 9962** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten.

Stettiner Stadt-Theater.
Mittwoch: 3. und vorletztes Gastspiel der
Frau Clara Ziegler.
Die Erzählungen der Königin von Navarra.
Donnerstag, 16. Abonnementsvorstellung (Grün):
Die Zauberflöte.